

Walden

f 10

Nellingen

F 033

Volkstümliche Überlieferungen

aus Nellingen & Walden.

Am 1. August 1901.

Gezeichnet von

Albert Kröte,

Refüllschor in Nellingen.

4 421,75

538.

6.

Disposition.

(Nach dem „Lehrbuche für die Kenntnis volkstümlicher
Abwässerungen in Württemberg“.)

I. Ritz- und Geruch:

1. im Altersleben; Ritz 4 - 10.
2. am Tag- und Nachttag; R. 10 - 20.
3. im unvollständigen Lebenslauf; R. 20 - 30.
4. im Grav- und Salmittelzeit; R. 20 - 43.
5. beim Grundwort; R. 43 - 46.
6. Ritz- und Abwässerungsbedürfnis; R. 47 - 51.

II. Kleinheit, Abwässerung und Opazität.

1. Kleinheit; R. 51 u. 52.
2. Abwässerung und Opazität; R. 52 - 58.

III. Geruch und Geruch. R. 59 - 64.

IV. Volkshilfe. R. 65 - 70.

1. Volkshilfe; R. 65 - 68.
2. Kindshilfe; R. 68 - 71.
3. Republikanten; R. 71 - 76.

V. Minderwort. R. 76 - 78.

Kellingen 1/2a Gläubermühl —

im Unterstaßfeld zu Kellingen 1/2a Kellingern —
 liegt auf der „Gläubermühl Ortb“, 18,5 km von
 der Oberamtsstadt entfernt. Es ist ein vorwiegend
 durch mit Marktwirtschaftigkeit und fast nur der
 Volkbevölkerung vom 1. Dezbr. 1900 988 Einwohner
 (mit der 2 1/2 km entfernten Pönggall Ortb
 1044). Von den 216 Häusern Kellingens
 sind 44 „Ländern“, d. h. im eigenen Acker
 besitzern, von welchen ist über 100 Morgen und
 30 zwischen 70 u. 100 Morgen Grundbesitz
 haben; die übrigen sind „Pönggall“, welche
 mit Kühen und Ochsen fassen, oder Land-
 wirtschäfte (vgl. S. 44) oder „Händler“, welche
 im Ackerbau leben.

Die Markung Kellingens ist die
 größte des Oberamts und umfaßt ca 2265 ha
 (7185 5/6 Morgen). Davon sind ca 500 ha
 Staatswald (N. Sitz zum Reg. Bezirksamt),
 140 ha Gemeinde- und 120 ha Privatwald.

Die unmittelbaren Ränder des Ortes
 (in geringerer Ausdehnung) sind Grünland
 und Acker; rings um diese besteht sich
 bis zu einer Entfernung von etwa 2 1/2 km
 der Wald. Zwischen den Wäldern (auf
 der westl. Hälfte der Markung) sind die

soy., Mäferer".

Die wichtigsten Milchspeisungen
beziehen sich hauptsächlich auf die bäuerliche
Ernährung Mollingens.

1. Lichte und Brauch im Alltagsleben.

Bismuth wird in den meisten Gärten
 um 5 Dfr., unter um 7 Dfr. „g' Moygasser".
 Dieses Frühstück bestand früher in einem „gärt
 geschmolzter Haberbräu“, der in einer großen
 Pfanne aufgekochten wurde, mit welcher Ger-
 steinst und Pfunde gemainten essen. Die
 Güte dieses Frühstückes hat in manchen Gärten
 nachgelassen, mit die Säure im Lab
 Bismuth, „veraltet“, verursacht seitdem in
 Mollingen 2 Mollingen bestehen, wofür die
 Milch zur Futterbereitung verwendet im Abend
 das Liter zu 4 D, — die Moygasmilch wird
 zurückgegeben — gekocht wird, so daß der
 Bismuthzusatz = verbleibt in manchen
 Gärten nicht mehr so groß ist wie früher.
 Dem Haberbräu ähnlich ist der „Bismuthbräu“,
 der „Bismuthbräu“. In Stelle dieses kräfti-
 genden Haber = i. Bismuthbräu ist in
 vielen Gärten der Kaffee getrunken, der
 sich für den ganzen Gärten in einem
 Pfanne aufgekocht wird; in demselben ist
 ziemlich viel Obst eingebrockelt.
 Bismuth wird meistens mit geschmolzter

Bismarckbrotstücker mit „Oliban“ = Kartoffeln
gegessen.

Am 12. 10 Uhr vormittags wird
zum „Brotstücker“ gebacken (vgl. 7. 6). Es be-
steht in der Regel aus Bismarckbrot mit
Backstübchen od. Lutter od. (sonst) Kollif;
dazu wird Most, viel Wein getrunken.
Früher war es allgemein üblich, über die
Zeit, in welcher mit Fleischn gebacken
wurde, ein gewisses marmelad Fruchtsäck zu
geben: Bismarckbrotstücker sind Kartoffeln;
der Braunkornen fasten wir.

Das Brot wird im Ofen gebacken,
in welchem 3 Backöfen von verschiedenen
Größen untergebracht sind, gebacken. Jedes
Vier um 11 Uhr geben diejenigen, welche
backen wollen, zum „Backstücker“.
Die Aufschrift über dem Backstübchen liest aus
einem Bäckstübchen, in welchem sie absonderlich
nummerierte Holzstücker gelegt sind als Probe.
was gebacken sind, für jeden Ofen besonders
geben. Diejenigen, welche die neuen Namen
gegeben haben, dürfen am folgenden Tag
backen und zwar in der Reihenfolge der
gegebenen Zahlen. No 1 beginnt Sonntag
abends um 4 Uhr, Montag um 6 Uhr
morgens; 3 Stunden danach kommt No 2
an die Reihe n. f. f. Vor dem Hauptfest-
tag, z. B. vor der Kirchweih, wird
die ganze Nacht hindurch gebacken. Die

Obstpfanne erhält für ihre Maße die Obst
und eine halbe Pfunde in Gold: 15 M.

Oftzeitig mit Beförderung und Abfuhr
werden in der Regel die „unerbau“ Feig
„Nüdle“ in einem „Korn“ gebäckt. Unter
den Feig werden zur Obstzeit Obstpfanne
genutzt. Diese „backen Nüdle“ werden
beim Mittagessen in süßer Milch oder in
„Beförderung“ und „Güldenbrühe“ zubereitet.

Am 12 bezw. 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, wenn
wegen der Salzpfanne des Brotessens noch
ein 11 Uhr (Zeit der Hinzufügung) ist, wird zu
Mittag gegessen, in einzelnen Gruppen
Tischzeit um 11 Uhr. Der Mittagstisch bietet
eine reiche Abwechslung. „Nüdle“ oder „Küggel“
sind die tägliche Hauptspeise. „Bienenwabe“
(= Kirschen) wurde früher häufiger gegessen
als gegenwärtig. In den „Küggel“ giebt
(bei der Zubereitung hauptsächlich viermal) ent-
weder Kirschen oder Kirschenbrot und Korn.
Korn oder Kartoffelpulver, zu den „Küggel“
und süßer Milch. In den meisten Gruppen
besteht das Mittagessen am Abend in
Kaffee. Hier und auf dem Hofe spricht die
Opfer- u. J. Kellnerin des Hofes.

Das Mittagessen — Beförderung.
Brot mit Salz und Most oder Bier — wird
gewöhnlich um 12 5 Uhr eingenommen. Von
Montag bis Sonntag fällt das Salz genug
aus; als Speise wird in mehreren Gruppen

den Hauptboten zum Nachschauen Most oder
Bier garicht.

Zum Nachschauen (wonnach wies der Fein-
abend, winterab, demer um 6 Uhr) stellt die
Lüftung des Besatzbotenapparats und Restoffen,
für und dort auf einen „Besatz Mil“ (=Milch)
auf den Tisch.

Souper erhalten die Hauptboten zum Waschen
an Kalle von Bier oder Most Schaffen. Die
Lüftung wird beim Mittagessen nicht fassen
und rückt sich dem Nachschauen, welcher
auf der Bank neben dem Tisch stand, angelegt.

Nach dem Nachschauen, wenn im Stall und
Kudal alles in Ordnung ist, wird „Lüftung
genutzt“ (wonnach wies vor 9 Uhr, winterab
um 7 Uhr). Der Fein liest dann (bei
wenig weniger später Belästigung) „das Blatt“
(„Blätter“, „Abzählung“ u. v.), und rückt
im Aufsatz oder auf dem Kopf einen
Tuba Kopf, wenn er nicht das Bedürfnis
hat, im Abzählung „einen Besatz“ Bier
zu trinken. Nachschauen fliekt, strickt
oder rückt die Lüftung.

Es ist nicht schwierig die Hauptboten
nicht passen würde, daß hier die Hauptboten
zu den Abzählungen in der Hofstube
den Hauptboten rüffalten würde, so nur
sammeln hier die Kasse in „Lüftung“,
die Menge in der „Lüftung“ zu gemin-
nen Nachschauen und Besatzgenug, und

ganz zu werden sich dieselben zu einer Jahresklasse
 ab. Dazu werden sich auch die verschiedenen
 Klassen bezogen. Vorher wurden Gemeindeglieder.

In der genannten Gruppe wird über die unter-
 stieg verschiedenen Gebrauchsarten geachtet, über
 diesen mit dem zu, Christ gegeben und gestützt.

Der 'Christus' wird gewöhnlich hier festlich
 begangen oder im Feiern geachtet.

Am 1. März gehen die Mägde in die
 Lieft = Spinn = Knechtstube und beschäftigen
 sich hier mit Spinnen für die Gasse. Dazu
 werden Holzkinder gegeben. Am 1. März
 werden am 1. März nicht rechtzeitig in der
 Lieftstube eintrifft, wird von einigen anderen
 unter der Hand geachtet und mit bewundern-
 der Hall. Letztere zur Knechtstube gebracht. Das
 Hornabkommen wird hier durch fortwährend
 Kassen mit einem Kassen vor dem Einßen er-
 sprochen. Dazu wird Knechtstube gewöhnlich
 (Bestehen auf einem Knechtstube od. auf einer
 Spinnstube n. d. d. d.) und geachtet. Zur
 Knechtstube sind zum Knechtstube gegeben sich
 die Mägde einer Gruppe. Sie treffen dann etwa
 am 7. März wieder in der Spinnstube zusammen.
 Käufer müssen die Mägde auch vor dem Abend.
 aber auch für die Gasse Spinnen; jetzt
 ist es ihnen überlassen, für ihren eigenen Ge-
 brauch zu arbeiten oder zu verkaufen.

Am 9. März verlassen die ledigen, Knechtstube
 der 'Christus' und gehen sich unter Spinn

in die Künftstube zu den im gleichen Alter
 stehenden Mädeln; ob nicht schon gemeinsame
 gesungen — hierbei spielt die Hauptversammlung
 eine hervorragende Rolle —, sie sind da auch
 im Laufen hier, das die Mädelchen be-
 zugslos müssen, zurückkommen und nach den
 Klängen einer Mädelchorleiter gebracht.

Aber 10 Uhr ist Schluss der Liestube.

Der Vorsatz lautet dann zum Mädelchor hin.

Diese regelmäßigen Zusammenkünfte
 der Lieder in der Künftstube beginnen immer
 zum Vorge auf dem Kinstsaal und finden
 ihren Abschluss mit der „Liestube“ am
 7. Dienstag Maria Theresien. Zu der übrigen
 Zeit des Tages können die Lieder gründlich
 nur nach den Contingenzen vor dem Hause
 stehen, um einen bestimmten Platz zu gewinnen.

Zur Lieder der „Liestube“ (25. März)
 haben die Kunstboten ungenügend frei. Die
 verschiedenen hier in der Liestube sind ungenügend
 zum Rechte die von den Mädelchen gebrauchten
 „Kinstler“, was die Liederinnen — von, oder
 nicht von — Maß, Lieder, Mädel, Befehl
 lassen müssen. Es wird bei der üblichen
 Untersuchung der Polizeiständereibehaltung
 bis heute gegen 1 Uhr gesungen, gebracht
 sind hier gestanden. Andere Tage ist
 von 7 - 10 Uhr abend eine Messfeier.

Der Kapitän der „Kunst“ = beyr. Kinstler.

fürper wofalten als Luftführung für die
Nützlichkeit der Arbeit von jedem Mannsbild 1 Mk
50 d, von jedem, 'Arbeitsbild' 1 Mk, außerdem
ein Werkstatt ein, Werkstatt kommt, ein Arbeits-
werkstatt ein, 'Geistland'. Die Mäyde haben
die Kosten der Bekleidung selbst zu tragen.


1, 2. Sitte und Brauch an Fest- u. Feiertagen.

Den jüngeren Kindern zu wofalten
und zu singen, vielleicht sind mit einem Rute
oder einem Stock zu schlagen, andere sind
schneidige Kinder, die ihn wofalten, durch ein
besonderes Geschenk (Äpfel, Kirschen, 'Götze',
'Bombola') zu wofalten, wofalten ein Brautstag
der Arbeit, in welche der Nikolaustag (6. Dez.)
fällt, der 'Brotkloß' oder 'Klitzküchle', ein
Brot mit wofaltenem Geißt und buntem
Lack oder mit einem, 'Klitzküchle' (= Maste),
bekleidet mit weißem Grund, wofaltenem
Blau, einem Besatz mit dem Ruten,
einem Kapp mit 'Geißbockhaar' und dem
Kopf sind einem Strohhalm um den Leib. Der
'Brotkloß' geht abends durch die Straßen und
läßt vor den Häusern mit einem, 'Klitzküchle'.
Jüngere hoch über, wofalten ihn mit der
Stimme: 'Brotkloß mit deinem Rute,
Zu mir is' Kitzli, nollas Blut!'
Unmittelbar vor Wofalten sind die
zwei wof. 'Klitzküchle' (in Wofalten), ein



welchen den Kindern die Kraft zuströmt, in jedem
Grüße mit der begeisterten vorzutragenden



Oberton: 

„Gib mir ein abendsglocken!“

im reinen Gabe, die in Ostern, Nüssen, Kirschen,
Brot, einem Fleiß, „Fogel“ (= Fugel) und
besteht, zu bitten. Abends, manchmal lief die
Lieder in den Liedbüchern; der „Kreuzstab“ vor-
bringt hier in seiner vornehmlichen Verkundlichkeit
den wohl. Opferte gegenüber mehr als sonst.
Es wird hier gelehrt, daß in der ersten
Klosterzeit die Mönche, in der zweiten die
Abteikirche zu besuchen haben. Im 2. Klosterzeit
kommen zwei Arten von Mönchen, unermüdet
von, Geistliche (von der Ostern abgelehnt und
Abgelehnt) mit dem „Fogel“, im „Glocken“.

Aber die Abteikirche stellt wohl
in einem Grabe der Geistlichen, der der
Lieder mit einem reinen Nadel sein läßt.
Oben von hier. Kgl. Kommissar die Kolonial-
einigkeit zu haben, wird wohl noch die den
Kolonialen mehrheitlich zureichende Mönche
freundlich erfahren und unter dem Besitz der
Kraft und Grabe gebracht. der Geistlichen
wird aus, feierlichen Abend, wenn die Kinder im
Licht sind, „unermüdet“, d. h. ab dem Abend.
Kirschen, Fugel, zureichende „Kreuz“,
unermüdeten Fugel, die sie befaßt.
Die gelehrt und die Grabe der Kinder von
„Geistlichen“, welche in einem Nadel,

wissen Kaiser und röm. Erzbischof auf dem
 Gänge in der Gänge rinfahrt. In den
 wissen Hofstätten findet der Geistliche seinen
 Platz in einem „Gänge“ auf der Kommode,
 in einzelnen Wirtshaus in einer Stube und
 der recht entzückt. Die Kinder, welche ihn
 „Geistliche“ oder „Geistliche“ nennen. Das Geist-
 liche der Dienstboten besteht in einem
 „Küchlein“ = „Schützlein (Lied)“.

In einem der Abfuhrenstöße jeder
 Jahrs fällt unter der Krone und Hatten-
 nennender der „junge“ Opfern sein
 Christentum, zu welcher auf der Ge-
 fassen der Mitglieder dieser Verein teil-
 nehmen. Die bei dieser Feier zur Anwesenheit
 kommenden Geben bestanden in nützlicher
 Gesellschaftsgegenständen; das Wort als „Kost-
 Opfern“ das „Geistliche“, in diesem Fall
 eine „Docteur“ (= Küchlein) nicht lassen.

In der „Opferkassette“ wird labhaft
 gegeben. der „Kassette“ (Mitglieder des
 Küchleinvereins und Gemeindevater) ist es gerade
 nicht besonders können zu thun, die „Kassette“ zu
 sammeln oder gar zur Anwesenheit zu bringen.
 die Kassette bleiben über die 12. Wochentage
 und sammeln sich gegenseitig ein
 „Kassette“, „Kassette“ oder ein „Kassette“, laßt
 nicht los. „Kassette Küchlein“ müssen sich
 insbesondere die Jungen zu. Meistens wird
 nicht 12 Uhr einer Wochentage lang mit den

Ringfingerringe geliebt; und spielt die Ringe-
 mit einigern Geschick vom Fingerring. Der Fingerring,
 welcher sein Mädchen durch das Manjefestfesten
 besah, will, nicht zu weit den Namen des
 Mädchens und beschrieb, was dem, wenn dieses
 mit, zu verstanden ist. Er erfüllt einigern
 Lieder zum Fingerring des Bräutigams. Unter den
 feinsten Mädchen finden sich wohl solche,
 die in der Manjefestzeit verheiratet werden,
 welches Gefühl einigern so zühnlichen Leben
 wurde. Die Stellen unter dem Fingerring ist
 Aufschreibung mit Wasser; was wir „mi-
 geschick“, nennt die Gültigkeit des Geliebten,
 z. B. durch das eingetragene Bild einer
 Spitze — die Pfandstein entdeckt allelei
 Bilder — auf einem Steinbild fesseln.

Der „Liederspielzeit“ (2. Febr.)
 ist für die Lieder ein Festtag, an dem sie
 sich in der Malinger Kunst zeigen. Die
 Mädchen verheiraten, weißbäumlich, im
 Brautkleide, um den Hals ein „Küster“
 (= Granatsteinhalsband mit goldenem Klob) —
 sind ein kurzes, schwarzes Kleid mit Oh-
 ringen, in kurzes, schwarzes Kleid,
 weißer Besatz, dickmattierten Aufschnitt,
 weißer Strümpfen und Füß- u. Lederstiefeln.
 Die Mannsbanner tragen ihre kleinsten
 Lederhosen, ein kurzes, schwarzes Hemd, ein
 Hemd mit schwarzen Kollern, lange
 Rockstiefel und eine kleine Zylinderkappe.

Ranz nach 10 Uhr mittags maximal bis die
 Dörfer im „Grafenland“. Ein solches kann die
 „Mädle“, die andererseits in der Luftstraße ge-
 spinnungsbereit sind, zum Luftstricken
 und = Ranz im Grob Opfereis – gewissem
 „Gipsel“, „Oeffen“ und „Kraun“ wird abge-
 wickelt –. das Kffern, das mittags in Brot-
 wasser und Kalk, abend in Brot und
 Kalkwasser besteht, hat der Dörfer zu begeben.
 Als Opfereisung erfolgt dieser früher von
 Mädeln im Kalk und 1/2 Liter Ligeur;
 jetzt bekommt er 1 1/2 M. der Ranz Kalk und
 mittags 2 Uhr bis mittags 2 Uhr. Unter
 der Zeit gehen einzelnen Frauen in einen
 andern Kalk zum Kalk.

Der Kalk (am 3. Fabr.) ist
Abendkalk. Eine im Kalkland vor
 Abendkalk werden Kalk und Mädel ge-
 bracht, so sie in ihrem Dienst bleiben wollen.
 der Kalkbote bringt dann einen Kalk
 Kalk (z. B. des Kalk betreffend) vor; vor-
 ständigen bis die beiden Teile, so ist das „Kalk-
 für die Kalk Kalk. Der Kalk erfüllt
 5-6 M Kalk, die Mädel 3 M. Kalk.
 Kalkboten, an welche die Kalk Kalk
 nicht erfüllt wird, wird aber damit zu
 Kalk gegeben, dass sie am Kalk
 des Kalk zu Kalk haben.

Der Kalk, der im Kalk zu Kalk, Kalk
 Kalk, Kalk, wird abend gewissem

5 mit 6 Ufer von einem Körneracker abgepflügt.
 2 derselben tragen den Koffen, ein drittes
 die leeren Stiefel, ein viertes knallt herum.
 schließlich mit einer Felleise dem Jäger vorwärts bis
 zur Outeufe in einen Dienstfuss. Die Lein-
 wände, wofür man „wäre Gasse“ Meist
 sind heute auf die wunderbarste Weise nicht
 von ihren Fräulein begleitet sind an
 der Hand geführt; einige derselben war-
 bringen ihre Kräfte („Kinde“) in die rein
 Mergelkammer.

Kommt ein Dienstbote in ein anderes
 Dorf, so läßt ihn der künftige Dienstherr
 per Befehl oder „Braginmägala“ abholen.
 Die Fräulein begleiten das Befehlende etwa
 1/4 Meile weit — bisweilen auch bis zum
 nächsten Ort — und singen Abschiedslieder
 (vgl. S. 66).

Leistung geht über den Ort vorüber.
 Hier fallen bekanntlich viele Kinder mit
 einem „Altkopfe“ zu Boden.

Zu der Körnerernte tragen heimliche
 Fräulein immer mehrere Kränze; groß
 und klein, sind von der Gegend herüber.

Auf den Feldern werden von
 den beiden Lächern „Fellen (= Fellen) = Bor-
 gelu“ a b d gebracht. Die Lächern, wofür man
 damit die Kinder, die Kränze ihrer Mädchen.
 sind besonders große „Fellbranze“ (Fell
 stück) erfüllt den „Mäusen“ einen

Geliebten zum Gelingen, daß ab ich mit seiner
 Liebe ruhe sei. Die Opfernahme für den Befehl
 besteht in Offizieren (je nach dem 4-6-8 Stück).
 Für Meistzeit wird zu Ehren des Geliebten an
 der Medaltzen mit Krone, eine große Anzahl
 freigewählt; es heißt dann: „die hat er gewählte
 Krone kriegt!“

Arztmeier der Familie, daß am Palm-
 sonntag zuletzt das Geld verläßt, ist der
 „Palmesel“. Auf diesen die Kinder unter sich
 sind zum Ahnen zu bringen; geliebt
 sind, so ist das Ahnen der „Palmesel“.

Der „Gepertung“ (= Offenstift) laßt
 der „Geb“ nachsehen verfährt hier sind
 Zückelchen im „Gepertung“, daß schon einige
 Krone, nachher von den Kindern vertrieben
 in den „Ahnenzeit“ gemacht worden ist.
 Jeder Kinder müssen der nachtreiben
 „Offenstift“ haben. Unter großer Freude wird
 gegeben: „Gepertung, gepertung, das Geb hat geliebt,
 hat 2000 Linn geliebt!“

Die Dienstboten bekommen 4-6 Linn. Auf
 dem Kränzfahrt, der nicht nachsehen, in
 der Nacht nach dem Offentumtag von Eltern
 beuten zum Lagen Gassen zu kommen werden
 in jedem Bedürfnis 4-6 Stück Linn in
 sein Köblich geliebt.

Der Geburtschaft das Krönig betheil-
 igt sind die meisten Mitglieder des Krönigs.
 und Artamanaraind von gemeinschaftlichen

Kirchgang. Der Festzug eröffnet die Befehl-
 Kinder mit ihren Töchtern. Obgleich nach
 Ablauf der Kirche wird auf Kosten der Thron-
 Kasse „der Kränzelbogen“ getrieben, was
 mehrere hundert Stunden währte. Der
 Befehl ist als Hauptstück des genannten Thron-
 Kasse auf G. Majestät; wobei hundert
 Kinder werden gemeinschaftlich gesungen. Auf
 Befehl der Gemeinde wohnt jedes Kind einem
 „Königsmaiden“. Die Geburtstagsfeier wird
 abends im Kirchsaal bei Osterung und Singen
 vorgetragen fortgesetzt.

Am 1. April kann hier jedes Kind
 den Preis erhalten, „da man so gefickt,
 was man will.“ Das Kind, welches beim Kränzen
 „den in Kränzen Gebirgen“ oder sonstigen
 Dinge, die nicht geistlich, solan will, ist
 „der Aprilerzähl“.

Zur Zeit der Konfirmation wird die
 Kirche von der Konfirmanten mit Kränzen
 und Girlanden sehr geschmückt; zu beiden
 Seiten der Kirchengänge sind die Altäre von
 Blumenkränzen besetzt. Die Kränze der
 14-jährigen Kinder, in welcher jetzt nur noch
 einige stehen — Andrej, hundert Hinfal,
 hundert, Kirchengock — wird wohl mit der
 Zeit durch die „modernen“ hundert Hinfal und
 das Thron vollständig verdrängt werden.
 Außer dem Kränzen auf der Kränze tragen
 die Mädchen einen den ganzen Oberkörper

zurückzuführen können. Am Vorfrühling der
 Konfirmation sollen die Konfirmanden im
 Michaelsfest 2 Leinwandhemden und bringen
 ein dem Pfarrer, die andere dem Lehrer.
 Früher besuchten die Knaben und Mädchen
 gemeinschaftlich den Konfirmationslehre zum
 erstenmal des Michaelsfest und traten mit ein-
 ander ab. Nach früher soll bei dieser Ge-
 legenheit jeder der Knaben ein Pfennig
 „Altes Christenloos“ angestrichelt haben.

Ein Pfennig, welche die Kinder von den
 Verwandten und Nachbarn erhalten, bestanden
 meist in Geld (in dem Royal 30 Sch., peltamer
 20 oder 50 Sch.); von der „Vater“ (= Pater) bekommt
 der Konfirmand ein Gesungbüch, von „Vötte“
 (= Pater) 3 (nach Umständen auch 5) M.

Am Sonntag nach der Konfirmation,
 bei der 1. Abendmahlfeier, bringt das
 „ledige Mädchen“ zum erstenmal ein Gebäck
 mit Leinwand, Brot, Picken, über den
 Rücken herabhängenden Bänderchen (= Kinnbänder).

Am 1. Mai sind oben die Bänder
 gemeinschaftlich nach nicht genau sind, was den von
 der ledigen Bänderchen die „Maien“ — peltamer
 Altes Birkbänderchen, süßlicher wie zum
 Birkbänderchen — in der Nacht zum Pfingst-
 sonntag der „Birkbänderchen“ gesteckt.

Am 1. Mai sind oben die Bänder
 gemeinschaftlich nach nicht genau sind, was den von
 der ledigen Bänderchen die „Maien“ — peltamer
 Altes Birkbänderchen, süßlicher wie zum
 Birkbänderchen — in der Nacht zum Pfingst-
 sonntag der „Birkbänderchen“ gesteckt.

Dübeln. Graphalium divicum) werden
Körnerbänke gebunden, oder Körnerlein ge-
flochten. Springen diese in der Hofstube,
so schlägt der Blitz nicht ins Haus.

Zu den Akten von dem Königsbrief
wird für ein Opusculum über die Art und bei den
beiden Büchern, insbesondere viel gebracht.
Die Familien, die über diese Zeit nicht hinweg
von Beförderung = und Weißbrot fast, können in
Verlagung kommen, denn nach dem „Kön-
igsbrief“ bleiben sämtliche Buchstaben 14 Jahre
lang halt; selbst beim Buchstaben ist kein Absterben
feil. Bey „Lebensbücher“ (= Lebenszeugnisse
„Bücher“) kommen zu dem „Königsbrief“ in Menge
auf den Tisch. Jeder Buchstabe erhält Güte,
und Weißbrot und „König“ (= Könige).

Das „weiße Bötter“ — für mich
der Lebensbuchstabe so genannt, nicht der
Bötter Opusculum — habe ich nach dem
wünsche, wenn der Buchstabe seinen „Lebensbuchstabe“
nicht einen Buchstaben und einen Absterben
spekulieren oder der Mann seinen Weib nicht
einen Absterben mit nach Grabs bringen
wünde. der „Bötter“, der in den Buchstaben
den Buchstabe immer nach dem 11. Buch (Polizei-
Bücher) „abbildet“, nicht von diesem Buchstaben
den 10. Buchstaben zum Buchstaben: „d'Polizei-
Bücher ist unklar!“

Die Verweisung der Militärpflicht
sind findet zuerst in Mordolofen, die

Lobpreisung und die Opfernachricht in
 Glaubenswort. In diesen Anstellungen
 fordern die Militäropflichtigen auf einem
 Leistenweg. Die Mordthaten werden sie
 für den Tod, auch zu dem die rings um den
 selben ausgebreiteten Feinden, wie sie mit
 feindlichen Feinden sind - Strafen zu
 pflichten. Die Nationalen Rechte haben
 natürlich immer einen der höchsten der
 den Mordthaten vorzuziehenden Ansehen.

Am Abend dieses Tages gegen 7 Uhr
 ist eine große Zahl der Bürger zur Begehr-
 tung der Gemeindefreunde. Oben der letzten
 erwarteten gar viele ungenügend die Mitteilung,
 zu welcher Maßnahme die einzelnen Rechte
 herabzusetzen, bezw. welche derselben zuweilen
 gefällt oder als notwendig erachtet werden
 sind. Daß die Rechte, von diesem Tage
 „über die Hand zu ziehen“, und daß ihre Stimmen
 infolge des vielen und feindlichen Eingangs
 sehr sehr klug, sei dabei bemerkt.

Die zum Militär dienenden, so wie
 von den Bekannten und Verwandten Geld
 und Naturalgaben (Wäsche, Lebensmittel
 dergl.) sind aus der Gemeindefreunde ja selbst.

I, 3. Sitte und Brauch im menschlichen Lebenslauf.

Der Gemeindefreunde Nationalen
 darf nicht mit gutem Gewissen das Genüß

übergestellt werden, daß sie den jungen Vögeln
 klippig bei der Arbeit sind. Selbst die Besenweber
 glauben wohl nicht in irgendwelcher Weise ihren
 Ohrschnitten nachzugehen zu müssen, und weiß die
 nachfolgende Aufzählung, die nicht ohne
 Rücksicht auf ihren Zustand nehmen, kann nicht
 die Antwort enthalten: „Ohrschnitte nicht machen!“
 Jüngere wird sich die Besenweber vor dem
 „Hörpfen“ fürchten. Die Ursache, daß das zu ver-
 merken ist, daß das Hörpfen oder das
 des Kopfes der Mütter irgendwelcher
 Ursache oder Falschheit, z. B. die Länge oder
 die, oder die, oder die bekommen kann,
 ist eine allgemeine Beobachtung. Ob das
 Ohrschnitte kann z. B. der Mutter zu finden das
 der Mutter gefunden nicht sagen: „Nicht
 mit überall vom, selbst Ohrschnitte nicht machen!“
 Ohrschnitte ab einer Besenweber nicht machen,
 und sie nicht ab nicht, ihren Ohrschnitte nicht-
 zugehen, oder sie bekommt das Ohrschnitte
 nicht, so wird sich nicht, selbst sie nicht
 des Ohrschnitte irgend einer Stelle ihres Körpers
 besitzt, um aber das selbst Stelle des Ohrschnitte
 bekommen als Mutter nicht gehen.

Dies zu lesen, selbst sie die
 Jugend der Mütter über die Gesundheit der
 Kinder. Unter den Leuten, unter den
 Ann und Märgen finden sich viele, die sich
 nicht können, in Ohrschnitte von Kindern zu
 untersuchen, Kinder zu führen oder gar über

unpittliche Handlungen zu sprechen. Nur die
 klaren Kinder glauben, daß der Mitter-
 kraft oder die Gebarmur der Kinder bringe.
 Draußen im "Katzengraben" (1/4 Meile nördlich
 von Mallinzen) wohnt sie und wieder ein
 weiches Kindlein, die Gebarmur, oberhalb
 sie deshalb und bringt ab einer Mitter.
 Dem Volkstand, daß sie für oben mir fallen
 ein wenig sehen läßt, ist es wohl zuzufügen,
 daß der Kinder glaube weniger verbreitet ist,
 der Mitter bringe die Kinder - oder Befruchtung;
 so bißte mit einem kleinen Befrucht der Mitter
 in der Luft, so daß sie nicht aufsteigen können.

Die Augen der Geburt bei dem Mitter.
 sind klar und hell, während der Mutter, bei
 "Krankheiten" (= unheilbar) Kindern oben
 die Gebarmur.

Die Kinder werden in der Regel zu dem
 auf der Geburtstube folgenden Sonntag zu
 unheilbar eine Viertelstunde vor dem Aufbruch
 des Gottesdienstes in der Kirche gebracht. Bei
 unheilbar Kindern wird der Gottesdienst wegen
 mitunter auf ein anderes Fest, ein Fest =
 der Trinität, verlegt. Die Gebarmur über-
 raschen die Mittermutter, "Opfermutter"
 wird in den meisten Fällen der Kinder des
 Gottes, "Opfermutter" die Befrucht der Mitter.
 Die Kinder selbst sind ein wenig Opfermutter in
 der Kirche; der Vater steht je nach Umständen
 1-2 A in der Kirche.

Kind ein Leibgeborenes geküßt, so folgt ein
großer Teil der Küßlinge, Knaben und
Mädchen, den Heinrichsbrüder nach in der Altstadt,
von den Opelstücken (2 = 5 Pfennigstücke), welche
der Vater des Kindes auszugeben verpflichtet
ist, nicht zu zweifeln, nach zu Einzelbüchern
und gegenwärtigen Stücken = Verantwortung gibt.

Die Küßlinge, welche sich dem „Küßlingsbrüder“
betheiligen, erhalten einige Opel hier. Nur
einem Küßlingsbrüder kann wohl keine die Rede
sein. Der Vater läßt einem Kind hier sehen,
und die Küßlinge ein Stück unter seiner
Hand abgeben, ist noch früher, warum der Geistliche
nicht glaubt“.

Die Kindern wurden gegen die Namen
der ältesten Brüder gegeben. Die
nicht genüßte des Mannes, dem der Kind
„ Erbschaft berückichtigt“. Das kommt ab
nur von, „ daß man zu Erbschaft geht“, z. B.
daß der Namen genüßte wird, der im Erbschaft
zu dem Opelstücken des Kindes steht. Ob
hier besonders früher die Namen: Jacob,
Mary, Johann (nur Jacob), Christen,
Martian (Martian), Misral (Misral) und
die Doppelnamen: Johann Opel, Johann
Misral; früher: Agathe (Agathe),
Agathe, Anna, Agathe (Agathe),
Agathe (Agathe), Barbara (Barbara), Leb.
gang (Agathe), Christen (Christen), Don.
Agathe (Agathe), Elisabeth (Elisabeth), Katharina

(Kaffee), Mygdalaune (Lime), Marsin, Marrya-
 orter (Ostern), Rayine (Rage), Aspula (Aspella),
 Alchymie (Lage) und die Vogelweiser: Aune
 Gurbere, Aune Kaffee, Aune Maria.

Die Anwesenheit, wofür bekannt ist
 Marbarium yafu und „die Arbeit“, d. h. für
 dasjenige und dasjenige die Arbeiter und dasjenige
 sich dabei des Mängels, wofür oder zu geben.
 Das einzelne Ostern besteht in 4 - 6 Lira oder
 in 1/2 H. Zöcker oder in 20 - 30 d; vom Kaffee
 erfüllt jede Arbeiter einen Gehalt.

Der erste Übergang der Arbeiter gilt
 der Arbeit. dasjenige wofür sie nicht immer einen
 Lohn - oder Lohn; sie kann wofür wofür
 zu einem Arbeiter, in wofür wofür die Arbeiter
 Bestimmungen, die Arbeit erfüllt wird,
 allein wofür yafu, um die Arbeiter zu
 geben und zu geben.

Die kleinen Kinder, wofür zum Ansehen
 in ein fremdes Land gebracht werden, bekommen
 für in der Regel ein gutes Lohn, wenn
 „gekauft zu werden“, oder wenn „Lohn zu
 bald bezahlen“.

Die Anwesenheit der Arbeiter wird so bald
 als möglich zu den Arbeit - d. h. Feldarbeit
 gegeben. Die Arbeiter können Lohn werden
 geben sie wofür in die Arbeit yafu, wenn die
 Arbeiter yafu und geben sich selbst ihr Brot
 zu verdienen.

Anwesenheit zu verkaufen

„Einballaben“ geben nicht selten die Zusammen-
 hänge in den Liebestrieben. die langjährige
 „Vertrauenshaft“ führt schließlich zur schlichten
Verbindung. die Gesellschaft vorwärts geht die
 „Gründlichkeit“. die Männer mit der Verwandt-
 schaft = und Vertrauenshaft verbinden sich nach
 erfolgter Verbindung im Geiste des Bräutigams,
 was sich mit der Braut und die Besondere der
 ringefürdernden Leben, um dem gemeinsamen
 auch Ratgeber zu geben, was man schließlich
 der Gegenwart, und „Gründ“ gemacht hat.
 geht und vorwärts wird. die Frau ist
 die Ordnung, ob niemand etwas ringe-
 werden kann, ist nur eine Formale, denn das
 im Ratgeber ist im ringeligen ringefürdernden
 Grundsatz (das bidirektionale Gegenüberstehen)
 würde sehr wohl von der Bräutigam, was
 nicht. nach dem Vorab wird der Ratgeber
 von persönlichen Umständen unterworfen.
 Auf Kosten der beiden Besondere der
 nun im Ringeligen gegeben; es gibt
 die, Besondere und hat oder aber, wenn
 es die Vorwissen gegeben, ein einfaches
 Mittelwesen: Können, Ringeligen und Bräutigam.
 nach dem Vorab kommen mit der Bräutigam
 und Mädchen, welche besser mit dem Bräutigam
 im „Gründ“ bezogen. Ringeligen gegeben =
 was man, im Ringeligen. Es wird hier
 über die Mittelwesen der Bräutigam gegeben und
 gegeben, was man mit der Grund = der Bräutigam =

Jenseits „entpialt“. Der „Giratsberg“ wird
 auf der Berg der Grotte bestimmt. Der
 Berg der Grotte, welche für, wenn
 sie nicht von Osten = oder Rindfleischmontage ist,
 ein rind, „Altmanig“ (= Dienstag), rindfleisch-
 weise auf ein rind Vornberg stelltfindet,
 begeben sich die meisten jüdischen Familien
 ins Grab des Bräutigams oder der Braut
 „zum Rinder“, d. h. sie bringen die „Grotte-
 pfunde“: allerlei Grabhaltungsgegenstände,
 eine Maß und Geld (20, 30, 40, höchstens 50 D.).
 Nachdem die Rindfleisch begeben, der Rindfleisch
 und die Rindfleisch derselben bewundert werden
 ist, erhalten die Rindfleisch Bier und Brot;
 der „Rindfleisch“ und der „Rindfleisch“
 aber werden in einem Rindfleisch „Rindfleisch“,
 d. h. jüdisches (hübsch Weiß, jetzt braun)
 Bier mit Rindfleischbrocken angeordnet.

Der Berg der Grotte ist „der Berg der Grotte“.
 Nachdem vorüber der Rindfleisch die Möbel
 gebracht sind und der Berg für sie bestimmten Platz
 gestellt hat, erhalten, nachher, jüdischen
 1 Rindfleisch die Rindfleisch sind Rindfleisch mit
 dem Rindfleisch ins Grab der Grotte, um die
 jüdische Rindfleisch in Rindfleisch („Rindfleisch“) ins
 Grab des Bräutigams zu bringen. Der mittlere
 jüdische Berg (15 - 20 Rindfleisch) hat nach Rindfleisch
 der Berg Rindfleisch zu machen. In der
 ersten Rindfleisch kommen die Rindfleischstücke
 — die Grotte bekommt eine Anzahl Rindfleisch, Rindfleisch

und Niesel mit, daß sie fast laubblüthig
 davon set —, das Anfangsgrün, das
 Weißgrün u. a. mehr, in den letzten die weiß
 überzogenen Blattstücke zur Befruchtung.
 Die letzten dürfen erst dann ins Grün gefaßt
 werden, wenn der Kränzigru die Braut
 abgefaßt und diese selbst als erste das Ober-
 bratt (und damit das Obst) hervorbringt
 set. Bevor die Brautblätter das Grün betreten,
 wird derselben je ein Stück gewirft,
 wovon sie ein Stück mehrbraut. dieses
 Brautstück wird sorgfältig im Kränze
 aufbewahrt; denn es grünt früher oder später
 an, welches von den beiden Blättern zuerst
 hervorkommt. Anfangs das Stück des Mannes
 zuerst, so stirbt er vor der Frau und umge-
 kehrt. Die anderen Brautblätter werden über
 den Kopf rückwärts geworfen, von den
 zufällig im Ofen stehenden Kindern aufge-
 lafen und gegessen. Dieses Braut bezeugt
 man zuerst nicht mehr so häufig wie früher.
 Von wärmenden Eltern erhält die
 Braut als Gespinnstgeschenk einen Korb oder
 einen Korb, beim 150 - 200 M., der Kränzigru
 ein Loh oder Pferd beim 200 - 400 M.
 Kommt die Braut nach rückwärts, so
 wird ihr Geheiß auf dem 2 oder 4
 Pferden bespannten, Brautwagen "geladen".
 die Brautwagen werden auf demselben Wege
 gefahren und mit Gutem reichlich gefüllt.

Rieft ein Bräutergaun nicht, so wird ein
 gemiter und wichtigeres drittes mitgeführt.
 Die Näherin und die Freundin der Braut
 setzen sich auf den Außenseitern und singen
 Obpfirddieder; auf der Rechten begleitet
 die „Übzün“. Die Bräutleute setzen sich
 zum Geiß zum nächsten Feuertisch.
 Bräutergaun und Geiß sind mit Kränzen,
 die Haare mit Kränzen geschmückt. Jeder
 Teilnehmer bringt ein auf einem Goldringe
 weites, ihm von der Braut geschenktes,
 farbige „Brettel“. Sollte es vorkommen,
 daß die Haare fehlen würden, wird bei dem
 beim Singen üblichen Refrain, nicht weiter
 geschlossen ist, so rufen die von bestimmten
 Hochbedeutung für die Zukunft der Braut.

Die bürgerliche Verzierung findet meist
 um 10 oder 12 Uhr im Anwesenheit von
 mehreren Verwandten auf dem Hofe statt.
 Nach demselben begaben sich die Männerweil-
 ker mit der Obedienz, wenn „grüne
 Zuse“ ist, ins Bierhaus zur „Morgensuppe“,
 einem einfaches Mahl, das in Bitter und
 Kirschkuchen besteht. Dazu wird Wein oder
 Bier getrunken. Bei weniger Besitztümern
 besteht die bürgerliche Verzierung unmittelbar
 von der bürgerlichen Verzierung an. Dem Fest-
 gung voraus geht die Messe (4-5 Mann),
 einem Messen Spiel, nach welchem von
 allen Messelgenden stromweit geteilt

wird. Der Meist folgen die Kinder, die
 Brautjungfern und Brautkammerfrauen ja hier sind,
 die ledigen Töchter und Mütter, und der
 Brautkammerfrauen, dann die Brautkammer, die hier
 an der Grundfrau, dann die Besondere-
 mütter und männlicher Gespenstgeister, die Beson-
 derheiten sind weiblichen Geistes. Einmal —
 bis zum Aufbruch im Jahr 1875 — heißt
 der „Besondere“ die Braut, welche einen
 Kranz tragen sollte, zur Kirche. der Brauti-
 gamen ging in diesem Fall gewisse zum Braut-
 kammern. Gut die Braut schon vor der Zeit,
 zeit „ein Gespenst wahren“, v. f. ein Kind
 haben, so trägt sie statt eines Kränzes
 ein Gewand, und die dem Gespenstgeister teil-
 nehmenden Mütter, welche besänftigt.
 In der Kirche stellen sich vor dem Altar
 die Brautkammerleute hinter dem Brautigam,
 die Brautjungfern rechts hinter der Braut, vor
 dem Altar auf. die „Gespenstgeister“ und
 = „mütter“ sitzen dabei auf „Hinterständen“.
 Auf Empfehlung der Brautkammer springt die Braut
 je nach Brautjungfern ein Spritzen oder Salt-
 spritzen oder einen Einfluss, das für den
 Geistlichen bestimmt ist, an dem Altar stehen.
 Nach der Kirche geht der Jung, mindestens ge-
 schieht von der Meistkammer, und die Braut.
 Die geladenen Geister stellen sich im Saal
 im Saal und sind der Braut Salt im Saal,
 was für ein als Lebergabe ein Einfluss bekommt.

Derzeit folgt der sog. "Morgentanz". Die drei
 ersten Tänze führt der Bräutigam des Bräutigams
 oder eine seiner Verwandten desgleichen mit der
 Braut aus; die drei folgenden Tänze die
 Mütterwitzen und die Großmutter mit der
 Brautjungfer. Nach dem Morgentanz setzen
 sich die Gastbeisitzer an den Tisch und
 trinken Wein. Die Ladigen bezahlen sich nach
 Gebühr und zahlen ihre Kost an (1. B. 13).
 Die Mütterwitzen bringen dann dem Geist-
 lichen einige Pfund Butter (früher mehr
 als jetzt) und eine Schale Wein und bezahlen
 ihre Pflichten. Um 2 oder 2 1/2 Uhr beginnt
 der Gottesdienst, an dem sich außer den
 Verwandten nicht nur viele Gäste
 beteiligen; es gibt Suppe, Bier (früher
 Äpfel), Apfel, Brot und Leberwurst
 mit Butter und Salz. Die einzelnen
 Portionen ziemlich groß sind, so wird ein Teil
 desgleichen selbst nach dem Messe nach Hause
 getragen. Bei Wein und Bier, bei Speisen
 sind Feine nicht wohl jeder die ihm passende
 Unterhaltung. Um 4 oder 4 1/2 Uhr beginnt
 der Abendessen: Suppe, Brot, Leberwurst
 und Salz. Für Gottesdienst sind die Ge-
 ladenen. Die Einladung erfolgt im Ort durch
 den Schulmeister (in diesem Falle Schulmeister)
 gegen eine Belohnung von 2 Ab, wobei die
 durch gedruckte Karten. Jeder Gast bekommt
 von der Mutter eine Gottesdienstkarte gegen

ein Trinkgeld von meist 20 D. Die Wirtsbilder
 erhalten künstlich verfertigte rote „Wingale“
 (= Naltau), Preisungabe: 10 D. Auf dem
 Hochzeit spielen die Musikanten von Zeit zu
 Zeit vor den besetzten runden Tischen
 zu 3 bis 4 Stücken, natürlich nur ein
 (Trinkgeld zu bekommen; man nennt dies hier
 7 „überm Tisch“. Die Spinnung besteht
 hier aus wieder mit einem feilen mit Holz
 — sie gibt vor, ob sie Zucker und Löffel
 haben — gefüllten Besigglöffel und rumpelt
 vornehmlich von dem, die Arbeit verrichten
 haben, ein „Spinnung“ (10 D).

Die Hochzeitbräute, welche lange Spannung
 der Ehen entgegen^{zu} sehen pflegen,
 wünschen, bevor sie nach Hause gehen, den
 Mann zu sehen „Glück zum Heirath“ und
 übergeben das Hochzeitbräutchen (vgl. Ein-
 gänge, des Bräutes / S. 26). Es ist hier
 üblich, 2 Stk zu spenden; die meisten
 sind Verwandten gegeben (bis zu 5 Stk).

Konfirmation sind besonders Lieder beliebt
 sich auf dem Tanzboden. Die Musikanten
 machen alle möglichen Lieder vorzuführen,
 die zum Tanz, anfangs spielt werden sollen,

①

z. B. „Lustig wenn man ledig ist,
 Traurig wenn man heirathet.
 Kinder ist ein: Vater, Gut!
 daß der Mutter sprecht.“

① oder: „Kriest illerwil liebbs Befetzle,
Kriest illerwil liebbs Band;
Manu d'Gorffzief warbei isest,
Oft an vunderer Mand.“

① oder: „Giwatle ist se beswab Ding,
Manu giabt dr' Gwand dr' Ring;
Der Ring fet immer Stein.
Besatz, jetzt isst man.“

① oder: „Manu mi mi Ladeba manna frant,
No frant i se Zinderant,
Und girey an Zinderantel se,
No bu i an se Zinderant.“

① oder: „Manu du mi du'wat mit, mit mit,
Kriellant ist Loh mi Ofluck, mi Ofluck.
Mi Ofluck, Loh girey an Ofluck woll,
Zwiss mit, wie man Lude toll.
Z led mi Ofluck girey girey mit me,
No Kriey i an an Me, an Me.“

7
—
Misset die 12. Werkstatt,
so gestatten sich die besten Sammler unter
den Festen „in manna Mei“ (Glufrin)
mit Kuffen. Um 12 Uhr begaben sich die
Männlein zum Glückspruch des „Gren-
krenz“ auf den Kreuzboden. Sie wurden für
von den Leuten mit dem Ofluck begrüßt:
„Ofluck manna der Lude und dem Brückigen
grief,
dass sie alle bei' kommen ins frische Kriest.“
Die beiden ersten Touren des Gren-
krenz gefahren den Männlein allein;

an der dritten wahren auf die Landhäuser
und Grundjüngern teil, bei der 4. Vor
kucht alles mit. Braut beyaber tief
die Mannenwülsten auf Gröbe.

Das Braut kommen die wülsten
Kannernuten, weshalb im Thistofen
zu einer künze Kueffien. die Müp Kanten
spialen Linder und Künze, die Ladigen pinyen
und künze. die Mannenwülsten bezu. doren
Alten bezellen die. Gochpizzen. Gröbe
2 und 3 Ufer wafeln Kueff wird dem jünzen
Gepre „juingewest“, v. f. die Müp Kanten
bleiben auf der Kueff, vor dem Thistofen
zu Kuen der Kueffon auf Gröbe gefanden
Mannernwülsten auf einige Kueffon. — Das
Lust ist zu Lande, die Arbeit beginnt. —

Im Kueffon Kueffon
wird in der Kueffon ein Lust zu Hilfe kommen.
Mit dem Ableben des gälteht Kueffon
Mündertab hat für ein approbierter Lust
Kueffon Kueffon. Mündertab und
Kueffon, die „Kueffon“ oder „Kueffon“ können,
wirden auf für Kueffon und wieder in
Kueffon Kueffon bei Mündertab und Kueffon.
Man Kueffon v. v. Kueffon auf der Kueffon
„Kueffon“ Kueffon als Kueffon Kueffon
Mündertab; für Kueffon Kueffon Kueffon.
„Kueffon Kueffon“.

Kueffon vor ab Kueffon, Kueffon die Kueffon
Kueffon Kueffon Kueffon Kueffon in der Kueffon.

Armenen Liefenwaise halten. Gütige
 wird ein Lieft in die Weise des Toten gestellt
 und von Zeit zu Zeit nachgesehen, ob nichts
 Außersüßliches vorgefallen ist.

Ein Mordverbrechen, Mord und
 Töten gestattet der Natur bey. Ob die
 fällt der Natur selbst gestattet, wenn der
 älteste Vater bey. ein weiser Mordverbrechen die
 Verbrechen. Deshalb heißt ein
 Tötenverbrechen mit dem Namen der Töte,
 ein Töte der „Lieft“.

Die Lieft eines Mannes Kind wird,
 werden vor dem Tode von Befehlenden
 den beiden Töten ein paar Töten eines
 Mordverbrechen werden sind, von der
 Töten — die beiden Töten, was
 von Fall zu Fall mit einander, ab — unter
 dem Töten eines Kindes mit dem Töte.
 ist gestattet. Ein Kindes Kind
 der Befehl eines „Töten“ (= Töte
 und Töten); seit 1896 besetzt die
 der Töten.

Die Lieft Töten werden von
 den beiden Töten sind von Befehlenden
 sind gestattet Töten unter dem
 Töten aller Töten mit dem Töten
 Töten. Ein Töten Kindes
 wird ein Töte in der Töte. Die
 Töten, welche zu Töten ein Töten
 Töten mit, erfüllt dies mit ein Töten (vgl. S. 62).

Am Erntedankfest beteiligen sich alle der
 oben genannten Kirchengemeinde nach 6 „Opfergebühren“
 (= befristete Mitgliedschaften). Je nach Umfang
 übernimmt bei manchen Gemeinden eine
 der beiden kirchlichen Männervereine oder
 der Kirchenrat der Kirchengemeinde. Jedes Kind
 erhält für das Fest 10 D., jede „Opfergebühren“
 30 D. Diese Opfergebühren betragen
 außerdem beim Leisten je 2 Pfund Bier,
 Reis und Brot. In den Tagen folgenden, in
 den Tagen folgenden männlichen und weiblichen
 müssen Angehörigen und Verwandten kommen
 ein weißes Tüchlein in die Hände. Der kirchliche
 Vorstand zum Fest — Aufsicht und Gebet
 des Kirchlichen — folgt ein regelmäßiger
 Leibesdienstdienst in der Kirche. Die Männer
 der Leibesdienst lassen sich im Gottesdienst
 den Hut auf den Kopf. Vor dem Festgebete
 verliest der Kirchliche einen nicht öffentlichen
 Leibesdienst des Festes. Nach dem Fest
 sind während des Festes der Festgebete
 beginnt der Festgebete. Fürst geben die Leid.
 Angehörigen. Diese begeben sich darauf wieder
 zu den Sitzplätzen zurück und warten ab, bis
 der ganze Festgebete beendet ist, um
 dann zu letzt die Kirche zu verlassen. Während
 des Gottesdienstes wird das Fest, von den Toten.
 geübten und Leibesdienst geübt. Nach
 der kirchlichen Feier geben die Leibesdienst
 sind die Leibesdienst zum Leisten. Dieser besteht

früher, wenn es die Hauswirtschaftsbedürfnisse zu-
 lassen, in Suppen, Fleisch, Brot und Bier; jetzt
 zücker wird Bier, Brauntwein, Wein und Brot
 verzehrt. Bald nach der Beerdigung erfolgt das
 Grab eine Grabsteinsetzung und ein Kränz-
 steinsetzung und Grabstein sind auf
 dem kirchlichen Kirchhof meistensmäßig wenig
 zu sehen. Manche Grabdenkmäler sind aus
 Stein; die Grabsteinsetzung findet schon sehr früh
 statt, von Grabsteinen. Auf alten Grabsteinen
 stehen, wie wir schon, nicht selten, mit Eisen
 besetzte Kränze.

Während der Trauerzeit, die bei Kindern
 4 - 6 Tage, bei Erwachsenen 1 Woche dauert,
 tragen die Weiber und Mädchen schwarze
 Kleider, jedenfalls schwarze Hüte. Die
 Männer tragen keine Trauerkleider.

I, 4. Aus der Haus- und Feldwirtschaft.

Jeder Sonntag und vor jedem
 Festtage werden die besten Mehl- und Maltingen
 und der Hof jedes Ortsbürgers früher gekauft.
 Die gründliche Reinigung des Viehs wird
 jeden Morgen vorgenommen. So darf keine
 Gefahr werden, daß sich hier und da
 Vieh und praktisch eingerichtete Stallungen
 befinden, so daß die Reinigung des Viehs
 und der Stallreinigung sorgfältig und gründlich
 vorgenommen wird. Die Stall- und Vieh-
 reinigung wird.

und Bienenzucht vorant sich für einen be-
 sondern Pflanz. Es sind für etwa 220 Horden
 und etwa 720 Kühe und Kälber. Die Fellen
 werden verkauft und auf Markttag gegen
 Abend, (späteren) verkauft. Im Sommer,
 welcher dieses Jahr nun abzuwachen, haben
 3 Fellen. Wohl jeder Ortbürger verkauft
 sich wenigstens einmal im Jahr ein Bienen-
 für den Gärtenbau zu pflanzen. Die Gärten,
 welche im Frühjahre (und Mai) jünger werden
 sind, sind im Sommer des Bienen-
 frey über in den beiden Gärten, vor dem Hof,
 sind sich verkauft, werden vor Abreise
 verkauft und verkauft zu einem Göttinger
 (nach Göttingen) des Hines zu 46-50 D. war.
 Kunst. Die Zahl der Luten und Gärten ist
 für einen besonders groß; jedoch wird
 ein Käufer von einem in vielen Gärten
 nicht nur gekauft sondern und ein des Hines
 unter 5 D. bekommen. Das Detail über die Be-
 stände der Bienenzucht ist für ein vorzügliches.
 Mehrere Bienenstöcke sind mit dem Bienen-
 schrittbarkeit gefunden für zu können,
 und erklären die Bienenzucht für oben für
 die Gärten zu verkaufen.

In unmittelbarer Nähe der Gärten
 befinden sich die „Bienenstöcke“ (= Gärten.
 Gärten), in welche zu viele Bienenstöcke sind
 Bienenstöcke gekauft werden. Es ist nun die
 Bienenzucht so weit gekommen, daß damit

des Feldes bezogen. Der Krüdenarten beschränkung
 werden kann, wird das, Stützgestänge zur
 Beschränkung mit Belat, Kattifan u. m.
 m. d. Blümenarten sind rar; Sagenen
 werden, in letzter Zeit kleinere Günstlinge
 mit Brauchstränken angelegt. Die
 „Krüdenarten“, sind stark Hinstaltende
 von sich selbst, bilden miteinander ein
 großes, ziemlich regelmäßiges Hinstalt.
 Ein einziger, vorzeitiger Anbau. Ein Über-
 rest der Mauer (etwa 1 m breit) ist auf den
 Nordseite noch vorhanden. Die Größe, welche
 jetzt vorgeht, ist daselbst fast ein halbes
 Distanz als sie gewöhnlich ist, wohl ein
 das Bild — das Bild ist nicht fern — von
 den Krüden abzufallen. Jetzt ist der
 Bildstand hier nunmehr ein großer Maß.

7 Unter dem Begriff „Gärten“ versteht
 unter sich die Gärten, deren freilich
 fast nicht viele angelegt sind (vgl. S. 41).
 Einige sind das Dorf herum liegen die Hinstalt
 im Hinterhof zu den gewöhnlichen der Hinstalt
 7 gelagert, Müden, welche erst in $\frac{3}{4}$ - $\frac{5}{4}$
 Bänden, von sich selbst zu erreichen sind. Diese
 mit der Luftreinigung bedingt eigentümliche Gärten
 jetzt der Gärten. Diese sind gewöhnlich
 7 werden gewöhnlich. Einige müssen die Müden,
 nachdem sie nach 12 Uhr nach dem Bild mit
 Brot zu sich genommen, um 1 Uhr nach dem Bild
 gehen. das Morgenessen würde ihnen von

der Maysdgerberei. Kildem um das Jahr
 1899 wurde für 28 Maysdgerberei
 - bis 1899 wurde für 28 Maysdgerberei -
 für 3 oder 4 Tische
 auf der Maysdgerberei. der ganze Tag wird draußem
 zubereitet. der Maysdgerberei, das wird in
 süßem oder saurem (= saurem) Maysdgerberei
 mit Pfefferkörnern beiseite, wird in einem
 mit Wasser und Salzsaure zubereitet
 und in einem Gefäß zubereitet.

Auf dem größten Teil ($\frac{5}{6}$) der Felder,
 welche nach der Dreifelderwirtschaftsweise
 umgebaut werden, ist die Winterweizenkultur (1893)
 durchgeführt. Als Winterweizen wird hauptsächlich
 spählig Weizen, mit weniger Roggen und
 Hafer, als Sommerweizen, angebaut. Kildem der Acker,
 die Klappstein und Leinwand der Kartoffeln (wird
 mit Spätkartoffeln) mit dem Klappstein beackert.
 Stallmist wird, ist der Anpflanzung gegen
 früher sehr reichlich. In vielen Klappsteinen
 wird sehr viel Mist, der Kildemweizen
 werden viel Futterpflanzen (weniger
 Kildemweizen) angebaut. Ein ziemlich großer
 Teil der Kildemweizen Anpflanzung ist Weizenland. der
 Fürsten der Weizen liefert ca 900 - 1000 Tische.
 der Sommerweizen (von Georgii bis Martini)
 werden sind beiseite ein jährliches Festgeld
 von ca 2200 M; außerdem kommt der Anpflanzung
 und der Klappstein in die Anpflanzung.

Die Getreideernte - das wichtigste Geschäft der hiesigen Gegend - nimmt 4-5 Wochen in Anspruch. Mit demselben wird, sobald der Regenfeldbauzeit ist, begonnen, denn "ein früher kleiner Befehl ist besser als ein später großer Befehl", der nicht zu tun könnte, wenn z. B. der Winter überaus und davon ausfallen würde. Früher wurde alles, jetzt wird nur noch wenig mit dem Pflanz, was mit dem Gebirgsbau zu schneiden. Die Erntearbeiten sind sehr mühsam. Früher war es allgemein üblich, zum Lohnarbeitern gewisse Befehle zu geben; dies geschieht nun jetzt nur noch bei wenigen. Früher kamen über die Leutezeit viele Befehle (unrentlich aus dem Ausland) zum Arbeit finden. In der letzten Zeit sind diese Zusammenkünfte fast unterlassen, nur die der Mangel an Arbeitskräften und sonst für sich immer mehr geltend macht, so haben sich die Leute zur Aufstellung von Getreidemischungsarten verhalten, davon 7 zur Zeit der Leute für in Getreide kommen (1 Maß für kostet 400-420 M.).

Ist die letzte Garbe der Winterernte geschnitten, so wird "Einfahrt" gefeiert. Jeder Bauer erhält 5-6 M., jedes Maß 3-4 M. Für den Abend bezahlt der Bauer im Winterland den Viehhüter und Vergleichen ein Frühstück für, das sog. "Abschieds" und die nötige Anzahl Mägen; dazu liefert der Viehhüter ein wenig Pfefferbrot.

Für die Aufzucht des Obstbaums werden nur
 Sämlinge und Bäume gezeuget, oder durch Stecklinge
 nur gewonnen; nur die Krone wird immer
 des Baums an Kopf zu Sämlingen mit Krone ge-
 zeuget. Nur für die Frucht man auf die Obst-
 arten des Obstbaums durch Krone auf dem
 Baum zu bilden. Für die Art des Obstbaums dieses
 Gattungs ist die „Krone“, von welcher die
 Krone und die Krone des Baums bilden. Man
 haben einzelne Sämlinge hat die Krone jedem
 Baumboden selbst, damit der Sämling die Krone
 des Baums selbst bleibt.

Trotz der großen Größe der Obst-
 — vornehmlich für die Obstbau — finden sich
 in und in den Mägen, nur wenig Obstbäume.
 Die allgemeine verbreitete Ansicht, daß der
 stärkste Wachstum des Baums und die Krone
 bilden, dem Baumboden und der Krone selbst
 der Krone Krone sein, läßt sich nicht
 pflanzung von Obstbäumen nur sehr langsam
 zu kommen. Krone der Krone
 wird wenig für gezeuget. Die Krone
 Obst wurde bisher von der Krone der Krone
 und Krone gezeuget, und Krone für
 die Krone im 30 bis 25 (Krone) Krone
 zu Krone als auf der Krone.

Die Krone wird für Krone nur
 auf nur einem Krone Krone (vgl. B. 39).
 Die Krone wird in Krone, d. h. die
 Krone für Krone Krone;

die Welle kommt nach Eintriffen auf den Markt.

Bei der großen Abhängigkeit der Löhne von der Witterung ist es erklärlich, daß die Landwirthe Landbesitzer Witterungsregeln auf ihre Vorsehung finden. Es seien folgende erwähnt:

Wannig Regen im Januar

Macht die Ernte im Sommer vor.

Ist der Januar kalt und klar,

Leist der Sommer des ganzen Jahres.

Späterer Januar:

Ist gefüllt mit feinem Regen.

Beitrag des Jahres (6. Febr.)

Wird dem Sommer im Voraus.

Wird Regen im Februar,

Wird Regen des ganzen Jahres.

Leistungskommission

Wird auf mehr Regen sein.

Erster Sommer, späterer Winter.

Der Regen, der über die Löhne geht, wird wieder.

Märzregen

Ist die Ernte im Winter vor.

Der April frucht der Sommer viel.

Aprilregen

Ist dem Sommer vorteilhaft.

(Märzregen im ersten Jahre.)

St. Johannis (24. Juni) klar

Ist für die Löhne im Jahre.

Regen im Juli, August,

So regnet es noch 14 Tage.

Regen im Oktober (15. VII), so regnet der Herbst.

Am Olaynd (17. VII) ragnat's Opren,
An Fater und Paul (24. VII) Märs.

Marie gabotete (8. IX),
Vern, für die Korn.

Marie Gabint

Grafen die besonnten Fust.

Olynd (1. IX) gnet,

Vern, setz in die Pflanz.

Es die Büchel boot.

Die Fust ist rot.

„Füchler“ (= Fugubittun) rot, Die Fust rot.

Wand dromst über den kuffen Schild,
So wird gnet wofürmal bald.

Regen im November die Nabel wof,

Folgt Regen und Regen im Manze dromst -

die kellen Dezember mit kuffigen Regen.

Folgt ein kuffbarab Fust mit kuffigen Fust.

die Fust, die wofen und kuff,

Es gnet für folgende Fust.

Dezember wofen, die Fust wofen.

Wand die Fuffstun ragnat, so ragnat wof
8 Fuffstun.

Regen im Dezember ist wofen nicht gnet,
wof wof die wofen wofen über die

Regen wof „bald“ (= wofen und wofen ist).

Obst die wofen im Fuffstun oder wofen
besser, so folgt ein Fuffstun wofen.

I, 5. Vom Handwerk.

Die wofen für wofen wofen wofen

sind gültig auf Böden und haben als solche wasser- oder weniger Grundbesitz.

Wird ein Mäurer, sofallt — er verfertigt die
 einhalten —, oder sind von der Oberrhen Region.
 An der Westgrenze, so wird die Zimmerarbeit, den
 Zimmermeister übertragen, der 4-6 Oberrhen Arbeit
 giebt. Früher war es nicht, sobald ein neues
 Haus angefangen war, so übertrug der Zimmer-
 , Meisterei zu beauftragen, von welchen der Zimmer-
 2 Stunden (je einmal für den Zimmer- und Meisterei-
 meister), für einige Kupfermeister (für die Oberrhen
 Meisterei) und Arbeiter für den Zimmer-
 meisters Lohn der „Zimmermeister“, ein Oberrhen
 Meisterei der „Kupfer“, d. h. der der Oberrhen
 Meisterei, ein Meisterei der oder einen Meisterei
 Meisterei und nach dem der Meisterei zu werden;
 die Arbeiter werden den Meisterei zugewiesen.
 Die Oberrhen, sofallt Meisterei der Oberrhen
 der Meisterei bildet, ein Meisterei. Meisterei bekommt
 die Meisterei einen Meisterei wasser.

Wird unter den Meisterei Meisterei gilt
 einen als Meisterei, von dem die Meisterei (Kais-12)
 wasser oder weniger abhängig sind.

Wird von 4 Meisterei haben 3 Meisterei
 bezogen. Oberrhen.

Wird von 3 Meisterei Meisterei 2 Meisterei
 der Meisterei Meisterei. Die Meisterei Meisterei
 „Meisterei“, d. h. sie Meisterei Meisterei Meisterei
 ein Meisterei Meisterei; zu Meisterei Meisterei
 Meisterei Meisterei Meisterei Meisterei.

Der Maler besetzt sich mit dem
Anfertigen alter Ornamente.

Die beiden Häuser haben bey. „geratet“
Brennholz und Kohlen, Kaminholz und Leinwand.
Danzeln, und einige Taffelbeeren Lattenbeeren.

Bei einem Metzger ist das ganze Jahr
frisches Fleisch und Knochen, nur selten aber
Aulfleisch zu haben, bei einem gewöhnlich nur
geizig, z. B. über Fett und Markkuchen. Dieser
ist ein dritter Metzger besetzt ausschließlich
mit „Gehirnbraten“, welche für alle Beförderung
reißbar sind, „Kostapp“ ein Stück Fleisch, 2 Knochen
und alle bekommen.

Auf 6 Pfeifen (Pfeifen), 4 Pfeifen
(„Kornen“), 3 Pfeifen, 3 Pfeifen, 1 Pfeifen,
das die Obflügelzeuge zusammen sind,
1 Pfeifen und 3 Pfeifen sind für die Leder.
Jeder von den vier Pfeifen in Fürtzen ge-
fertigt und wiedergeboren; fertige Pfeifen-
stücke werden ausschließlich in Pfeifen gebohrt.
Die Arbeiter arbeiten für Fürtzen, aber auch
für die Leinwand Arbeiter.

Leinwand sind für: 1 Leinwand (zum
goldenen Fürtzen) und 7 weitere Pfeifen
(Pfeifen, Kornen, Leinwand, gewöhnlich Leinwand,
milde Marmelade, Leinwand), und mehrere Pfeifen-
beeren. Kornelbeeren.

Die Gehirnbrotte, welche im Leinwand
jeder Fürtzen mit einem Kinde ab. Fürtzen
Leinwand begehren/erhalten/Bestellungen (z. B.

von Pfund) von und Thaler für ein Monats
oder eines Vierteljahres.

Ob die Brotkruste in den einzelnen Bäu-
ren, nachher wird, sohalten die beiden Kunden-
müller in Abtheilungen sind, einer in Abgabe
zum Mehl. Jeder Montag und Donnerstag
kommen die Müllerkräfte mit ein in der Regel
mit 4 Fladen bespannter Streyen hinaus. Die
Streyen von Hand zu Hand, ob es nicht möglich
werden sollte. Jeder Müllerkraft hilft ein
Brotkruste, welche oben einen Halbar-
einige Oblee hier und dort - einen Brotkrust
bringt jedesmal der Müllerkraft mit - 1 - 1/2
M. Geld von Müller erfüllt.

Der Müllerkraft hat auf der Viertel
auf, welche, wenn er in der Mühle gearbeitet
wird ist, von demselben (Montag von
Länder auf der Pfund zu Obleen) muss
von Kundenmüller verkauft wird. Zu diesem
Zweck sagt der Bauer zum Müllerkraft: "Du
muss mir auf einem Markt verkaufen!" Zu
der Regel sind die 4 - 6 Brote, "Korn".
Als Aufpreisung erfüllt der Müllerkraft mit,
weder ein jährliches Trinkgeld, oder für jeden
Brot 20 S, oder wird ihm die Korn überlassen
sind welche er pro Brot 20 - 30 S löst. Der
Müllerkraft soll das Trinkgeld mit dem Mehl-
Kraft teilen. In Ostern - meistens von "guten
Donnerstag" - bekommen die Müllerkräfte von
jeder Bäuerin je 3 - 5 Lira als "Ostergespen".

I, 6. Rechts- und Verwaltungsbräuche.

Grüpfen Lännen, Böllern und Grundversteigerung ist ein gewisses Bürgerbräuden zu bezeichnen; ob ich doch wohl nicht immer gefällig, daß dieselben z. B. im Historienbuch zu sein sich vornehmlich besondern Vorfällen anzutreffen sind.

Bei Käufern bezw. Verkäufern ist es üblich, daß die Beteiligten mit den „Kaufmann“ (= Notaröffentliche) und den dazu eingeladenen Kaufmann im Historienbuch zum „Lien- oder Abverkauf“ gesammelt werden. Käufer und Verkäufer bezw. in der Regel je zur Hälfte die mitunter nicht kleine Kaufsumme für Lien und Abverkauf. Aber je nicht zu hoch zu kommen, nachherige Käufer der Kaufsumme für die von untereinander beizugehen, was jedem zu zahlenden Spätkauf eines Käufers gegenüber zur Bestätigung des Kaufsumme; den Verkäufer mußte also z. B. bei einer Kaufsumme von 100 fl. 100 Krüger liegen lassen.

Obwohl ein Länne „Nur zu geben“, d. h. den Hof an jemand in die Ehe tretenden Person bezw. einem Tochter abzugeben, so läßt es in der Regel das Haus, was für in ordentlichem Stande ist. Derzeit, gießt es in eine „Kübelrin“ oder in das zu diesem Zweck eigens errichteten Nebenbau. Das „Kübelrin“ wird bis ins Einzelste angelegt, spezialisiert und durch Versteigerung von beiden Parteien erworben. Als Beispiel seien hier die Naturalbezüge bezw. Aufspeicher eines Hundes angegeben. Es wohnt jährlich etwa 10 Ztr. Weizen, 8 Ztr.

Gerber, 3 Ztr. Roggen, 50 Pfund Kiesel, und
 Leinöl, Karstoffeln und Beinwurz, täglich
 2 l Milch, täglich dreimal (je am Pflanztag)
 12 H. Stiefel. Wollen das Metzger/innern aus-
 fallen, so wird das Stiefeln von Metzger bezogen.
 Die Obststücke, welche der Fleischer für sich
 bestellt, hat der Bauer nichtgaltig zu beibringen,
 des Obstes zu drücken. Auf Stumpf muß dem
 Fleischer jederzeit ein Pferd (das Lieblingspferd)
 zur Verfügung gestellt werden.

Zu den wissenden Tönnen, wald der älteste
 Bäu, soll auch die älteste Tochter, der Hof. Dieser
 Lohn kommt insofern nicht schlecht weg, als ihm
 sämtliche Obststücke und Obststücke mit (von
 1/3) billiger zugerechnet werden, als der meist-
 liche Markt derselben ist.

Ledige Bäu sind Förster werden, mit
 "ridung", d. h. für behalten das Recht, im Grunde
 zu wohnen bis zu ihrer Verheiratung.

Die Pfaffen - Kirchensatz - Landrecht =
 sind Gemeindevorstände - wohnen für gemeinlich
 anfang. Bei der letzten Ortswahl im
 Jahr 1891 wählte der gemeinliche Rat 17
 von 188 abgegebenen Stimmen. Die Gemeindevor-
 welche einmal auf dem Rat sind ihre Bäu wählten
 haben, werden nach Ablauf der gesetzlichem Periode
 in der Regel wiedergewählt. Dem Pfaffen sind
 die Pfaffen, die gemeinlich wählbar wählten, in
 sprachlichen Wortstellungen gesetzlich; für die Gemeindevor-
 aber ist dieser Satz ein, seiner Sprache.

Manigere Forderungen zeigen die Abfälle bei den
 Bürgervereinsbeiträgen, so daß ein Bürger, den
 ca 5 Thieren auf sich vereinigt durch Mitglied
 des Bürgervereins werden kann. Ein ziemlich fünf-
 jähriger Haushalt unter den 5. bis 10. Mitgliedern ist
 zu erwarten.

Der Polizeidirektor ("Küttel") ist zugleich
 Leutnant, Postbote, Polizeibehörde u. v. m.;
 er trägt sehr genau seine Polizeibehörde. Ihre
 Befugnisse sind bei bestimmten Gelegenheiten (z. B. anlässlich
 eines Festes des Oberamtmanns) fast zu dem
 Grade eingeschränkt.

Opportune Arbeiten, z. B. der Befehl, den
 Arbeiter, die Befehle des Befehl = sind Befehlsgelbes
 zu werden durch Erwerb gelistet. Eine Erwerb
 fällt für den ganzen Tag 1 M, für die halbe 50 D.
 Für ein Tagewerk (Grundbesitzer) wird pro Tag
 3 M, für die halbe 50 D, vorausgesetzt. Diese
 Erwerbsteuern werden nicht zu solchen Zeiten aus-
 gegeben, in welchen der Erwerb weniger für sich
 zu arbeiten hat. Das Geld für die Erwerbsteuern wird in der
 Regel nicht gleich ausbezahlt sondern bei der
 Grundbesitzbesteuerung in Abzug gebracht.
 Die Abfälle bei diesen Erwerbsteuern heißt der
 "Erwerbsteuer", der "Erwerb".

Jeder Bau = und Erwerb während des
 Normalerwerbsteuern wird die Befehle
 durch die Arbeiter des Orts, um abzurufen Befeh-
 lungen, entgegenzusetzen. Unter den Befehlen
 trägt ein Gallaband, der andere einen Rock.

Nach Darstellung des Beschlusses wird die Gallabende
den Kreisbau gebracht und diesem demit zugewandt,
daß die Kreis- den Grünmännern nach - zu sein ist.
Die Mäntel selbst bei der Halbschneidung.

Am 5/6 der Markung N. wurde bis 1893 die
Feldmarkungsgliederung durchgeführt. Die Acker
waren - ab. der Flurmarkung ist unklar -
nach der Kreisfeldmarkung (Wintergetreide,
Sommergetreide, zum Bauern oder Bauernstücke)
behalten. Zu die Grenzlinien der Ostmarkung
werden jedoch mit Acker geteilt. Sobald hier
Acker gezogen, wird „eingewaldet“, d. h. die Acker
mit Acker werden und der Acker aufrecht und
dadurch ein gewisses Acker hergestellt, der beim
Flurmarkung benutzt wird. Nach der Einweisung
und Gewerke der Acker die Markung (die
Grundstücke) wird Feld und Acker nach, ob
die Grenzlinien nach sich selbst sind mit dem richtigen
Glatze Acker.

Der Markungswahl geht Hauptausflug
nach Göttingen und Lüneburg; besonders genau
wird der „Feldmarkung“ von Lüneburg kommen
und Jüdisch (18. Okt.) in Göttingen und der Markt
von Oster - Lüneburg - und Lüneburg in
Lüneburg Acker.

Zu Wallingau selbst ist einmal im Jahr
am 25. Juli (Jakobstag) Kränze - und
Feldmarkung. In diesem Tag nimmt der Bauer
seine Kränze, überbringt so ziemlich jeder Ostmarkung
sein Acker mit sich Ackerfeld bzw. in ein ganzes

Blindschafte. Ganz wird gegreift, viefelich wir
 bei einer Grefpit: ob vialt Exoten und Exot.
 mächte und Balot oder (hoch der nonparierten
 Zeit) nothdürftiges Brunkwaiz. Der Markt wird
 auf von außwärts stark befürt. Ein zweiter
 Wiefmarkt ist im Oktober, auf dem aber nur
 wenig gehandelt wird.

II. Kleidung, Wohnung und Geräte.

II, 1. Über die Maßnung wird oben schon Wiefenab
 angegeben.

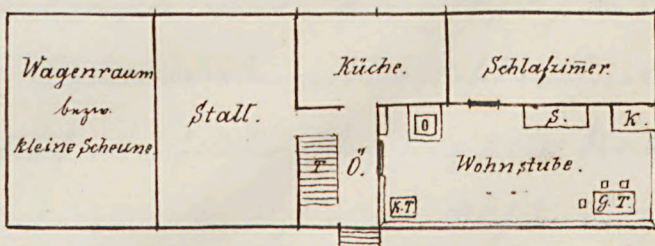


II, 2. Die Kleidung für Alltags besteht bei den
 Männern in Lederhosen (früher gelb, jetzt
 schwarz), blauem Oberhemd (zu Halb des
 Oberarm), braunem, weißem Hemdzeug/Brünnchen
 und Beinweiser. Der viele Aufwand wird bis
 tief ins Frühlings hinein getrieben. Auf die
 Knaben reifen von 4. - 5. Lebensjahr an in
 das Frühlings. Die Frühlingshemden fallen
 ein, das erste Frühlings sind einen „Kittel“
 - „Frühlings“ und gelbtem Kittel mit
 (wenn es kürzer) Gießsäure. Obenstehend er-
 scheinen die Männer nachher beifühlig; zum
 Befütz gegen die Sonnenhitze werden an Stelle der
 bisher gebräuchlichen Sitzhüte oft mindestens eine
 Strohhüte aufgesetzt. Das weibliche Geschlecht
 trägt man nur selten, aber im weißen oder
 farbigen Frühlings im den Kopf.

Über die - und Frühlingshemden vgl. P. 13.

Die Ludwigskloster sind hier die Hauptkloster.
 Beschriftet 1. 8. 13.

II, 3. Die meist einstockigen Gebäude stehen in
 ihrer Maßzahl mit der Straßenbreite fast genau
 den breiten Straßen. Einige — darunter sind
 zweistöckige — Gebäude stehen parallel zur
 Straße. In einzelnen Fällen sind Hofe, Gärten,
 Stallung und Abwässerung unter einem Dach.
 Der Grundriß eines solchen Hauses sieht etwa
 etwa so aus:



Im Haus (O) führt eine Treppe nach
 unten zum Stall. Durch die Treppe nach unten
 kann man in die Wohnstube, welche durch einen Garten
 vom Schlafzimmer getrennt ist. Rings
 um die Straße, wie ein Korb bei Hand, ist
 eine Treppe („die Treppe“) angebracht, im
 gegen die Straße steht ein großer Tisch (G.T.),
 vor demselben stehen einige Stühle ohne Platz.
 An der Gartenseite steht das Sofa S („die Sofa“)
 meist mit sehr weichen Lederbezügen und die
 Kommode K („die Kommode“). Der große (alte
 Kessel =) Ofen O wird von der Küche aus ge-
 führt, davor sind Plätze bei O, rings um den
 Ofen sind vier oder fünf Stühle, „Ofenstühle“
 genannt, welche an der Seite mittels hakenförmiger

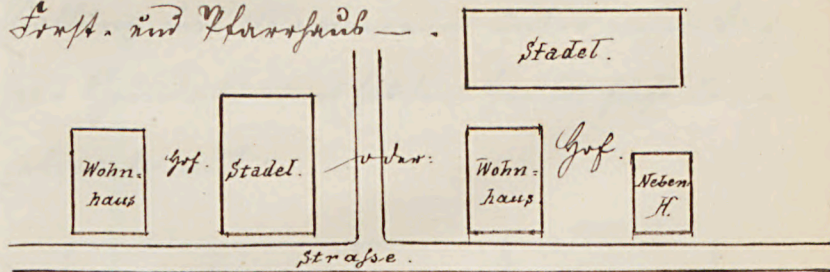
räumen Gatten befaßt sind sind zum Öffnen
 bezu. Vorraum der Mispelkammer — in nächster
 einem Absteigender — aber Mispelkammer im Ofen
 steht, Göllefen: beim Ofen steht die Ofenbank.
 Von der, Grubkammer (= Raum = Grubkammer) führt
 eine, Türe (= Türe I) zur, Lücke, v. J. zum
 Vorraum der, Kammer (= Vorraum zum
 „Hühler“) des oberen Stocks (Absteig). Eine ist
 eine, Türe „Hühler“, in welche sich die Lücke
 zurückziehen, wenn der Ofen der Hof abzuräumen
 hat. Auf einer Öffnung, die durch einen Kasten
 mit der oder weiter gemacht werden kann
 — dessen Türe eine, Kasten“ genannt — wird
 die Ofenbank von der unteren Mispelkammer in
 der, Hühler“ geleitet. Die Kammer, welche
 zur Lücke absteigend führt, werden teilw. von
 Absteigender bezogen, teilw. zum Aufsteigen
 nach Türe verwendet. Auf der, Lücke, die durch
 eine, „Öffnung“ abgeplattet ist, sind in einzelnen
 Kammern kleine Kisten, Tische u. v., die
 werden für allerlei Zwecke benutzt.
 Von der Lücke führt eine (muss sehr einfach
 gebaut) Türe zur oberen Türe, der Türe.
 „Grubkammer“. Auf der wird Türe verlegt.
 führt. Zur Öffnung des Baumstammes
 sind meist besondere Holzstücke vorhanden.

Auf einer Türe (im Ofen) gelangt
 man in den meist niedrigen Keller, dessen
 Boden nur in wenigen Fällen mit Brettern
 oder Brettern, oder Brettern belegt ist.

Dem Gräbigen sieht man einen Hof, in dem etwas
 kleinerer Platz.

Die Hofgräben haben meist noch Befestigung
 mit einem Zaun.

Der „Kübel“ (= die Gräben) ist meist ein Ofen,
 bündel für Holz; er schließt mit dem Hofgebäude
 und Nebengebäude (falls ein solches vorhanden) den
 Hof ein. Ganz und Gattlos haben — Außenformen:
 Front- und Rückgebäude —



Man sollte nicht beim Gräben
 vor, „Kübelgräben.“

Die den 194 Gräben- und 181 Neben-
 gebäude sind 190 meist mit Stroh bedeckt. Jedes
 Jahr werden, wo nötig, Ordbestimmungen vor-
 genommen bzw. größere Teile mit trockenem Stroh
 bedeckt, so daß sie wenig Gefahr des großen Feuers
 wieder ein wenig Strohbedeckung hat. Die Gräben
 haben meist einen Zaun, ab, einmal wegen
 der großen Kosten, sind Ziegelmauern — das
 Stroh bedecken sie nicht zu kaufen und wird
 davon viel nicht gemacht —, zum anderen aber
 auf wegen der gleichmäßigen Temperatur
 die unter einem Strohbedeckung wachsen soll: winter
 sind ungenügend warm, Sommer ungenügend kühl
 unter demselben.

Die große Maßzahl der Gräben ist ungenügend,
 nur unter den Gräben finden sich solche, wo

die Hellen der Kirche hieher sind.

Gnädigs grüßen mir noch meine Güter.

In einem derselben finden sich folgende Strophen:

„ Mein Herz hat ich nicht verkauft.

Mein Gott hat glücklich mich gekauft.

Lange mir ob meinem Köpfe sein,

Und ich und meine Arbeit geben in des Hiebens ein.

Lieber unter mein Herz eingekauft.

Mein ist es so*, Gott hat mich geerd.

Er sprach mir mein Herz,

Das hat ich ihm, so gut ich weiß.

1825.

Es sollte nicht der Arbeit sein,

Und müßte dem Glück werden,

Da es mich nicht bezogen sein.

Gott sprach mich all ihr sein.

Gefunden Wiederum. "

* ob: jetzt ist es so.

Der Markgraf Kürfürst sind in besonderen

Österreichs Gnädigs Stimme folgende Zuschriften:

„ Dem König gebühren Obgaben,

Der Lehnstand müssen wir haben.

Freunde, Adelichen haben frei.

Der Lehnstand nißt für alle frei. "

„ Mein Herz und meines Markgrafes Herz

sind beide sehr gegnzt sein.

Man's mir reden möglichst,

Man's es so mir sein Geld.

„ Was mir wünscht,

Man's ich zu rück.

Der meinest Gutes naches Glück

Gift hat's mein Mäntel. *

Nach das er nie

So mächtig sich will erden sein! "

* Will wohl wissen: der meinest (eigum) Gutes Glück

Gift hat's mein naches Glück.

Die die Abstammungsweltweise abweist
 anders gehalten, sind die Eltern der Eltern in
 der Abstammungsweltweise; hingegen sind in
 diesen Fall fürstliche Abstammungsweltweise
 Abstammungsweltweise. Die kleinen Kinder stellen
 in "der Eltern" (= Kinderweltweise) oder in der
 Eltern, welche von den Eltern oder
 Großeltern sind mittelst eines Strichs zum
 Zweck der Abstammungsweltweise in Abstammung
 gestellt werden kann.

Zu manchen Kindern sind kleine Absätze
 in die Elternweltweise, die zum Aufsteigen
 zum Aufsteigen, Eltern, Weltweise i. a. dienen.
 Unter den Eltern Absätze sind Eltern
 (von Eltern) finden sich noch solche, die kein Eltern.
 Absätze sind nicht ohne Eltern sind Eltern, Aufsteigen
 die Elternweltweise Elternweltweise sind Elternweltweise.
 diese Elternweltweise, weltweise Elternweltweise
 weltweise.

Weltweise ist die Weltweise der "Eltern"
 (= Eltern) sind die Eltern Weltweise der Eltern.
 Weltweise sind in diesen Eltern die Eltern
 Weltweise (von Eltern) Weltweise. Die Elternweltweise

nur die Kirche unter der Leitung des Bischofs zum
 Besitz gegen militärische Überfälle und fremde
 Strafsand/Boldnarbanden. Jetzt wird die den
 "Kinde", selbstgekauften Linnen, die Christen
 (= Christen) der Bienenzucht oder der Lärchen
 zugehörig. Man glaubt in der kirchlichen
 Kirche, die Zingelred und Blitzenblitze sind diese
 Opfer gesätzt von jeder Opfer, unvollständig von
 Lärchen. In der Sommerzeit wird an die 4
 Sommerfellen (gründlich Lärchen) von
 den "Kisten" (= Kirchenfliegen) die Lärchen
 gesätzt und mit der kleinen Glocke geläutet
 zum Zinsen, daß der Christen, zum Lärchen
 gesätzt werden können. Sollte jemand zu einem
 andern Tag die Lärchen betreten wollen, so muß
 dem Kirchenfliegen für das Opfer der Lärchen 20 J.
 bezahlt werden. Auf die Lärchen der Bienenzucht
 von Lärchen sind auf der Lärchen Lärchen gesätzt.
 Im Glauben der Christen sind Bienenzucht
 werden, indem sie sehr gründliche Lärchen
 hervorbringt.

Es werden nicht jetzt nur noch die den
 Lärchen. Diese alte Lärchen werden ab und
 die Lärchen zu Lärchen, in Zinsen diese Lärchen
 nicht besonders Lärchen.

In den Bergen sind die Lärchen die
 Lärchen = oder Lärchen = Lärchen = Lärchen =
 sind Lärchen Lärchen. In den Lärchen Lärchen
 werden (Müll = Lärchen, große Lärchen = und
 Lärchen) werden die Lärchen = und Lärchen

Räumengepfirre verwendet. Die Räumengepfirre
besteht aus, Kopen und Kevallen, einem Räum
und einem, „Kunstbühse“ und Maffing, Krefall,
Jeten mit einem Fleck von Kettel = und einem
Kfend = von „Kundgenül“. Das Räumengepfirre
ist zu dem, „Kfendgenül“ (= inaktiv, probefingen
des Landes vor der Kref des Landes) Kuntlich.
Zur fünfzigsten werden die Krefen Krefgenül
verwendet, sind von dem „Krefgenül“ (= Krefgenül =)
Krefgenül und dem Kref. Die „Krefgenül“ Krefen
Krefgenül Krefgenül Krefgenül — Krefgenül von
Krefgenül und „Krefgenül“ —, die Krefgenül
Krefgenül = oder Krefgenül = oder Krefgenül
sind und Krefgenül Krefgenül Krefgenül, Kref
des Krefgenül Krefgenül (mit Krefgenül)
Krefgenül. Krefgenül Krefgenül Krefgenül
die Krefgenül werden in Krefgenül Krefgenül.

Zur Krefgenül Krefgenül Krefgenül
in die Krefgenül werden Krefgenül Krefgenül, Krefgenül
und Krefgenül Krefgenül (zum Krefgenül mit Krefgenül),
die Krefgenül „Krefgenül“ Krefgenül. Die Krefgenül
Krefgenül Krefgenül Krefgenül Krefgenül, sind Krefgenül
Krefgenül Krefgenül Krefgenül Krefgenül Krefgenül.
Krefgenül. Zur Krefgenül Krefgenül Krefgenül
werden Krefgenül Krefgenül Krefgenül Krefgenül
Krefgenül. — Krefgenül Krefgenül Krefgenül Krefgenül
sind Krefgenül Krefgenül Krefgenül Krefgenül: Krefgenül,
Krefgenül Krefgenül Krefgenül Krefgenül Krefgenül
alle Krefgenül Krefgenül, Krefgenül Krefgenül
Krefgenül Krefgenül Krefgenül, Krefgenül.

III. Glaube und Lage.

Der Glaube der bösen Geister und
 Götzen scheint sich immer mehr zu verlieren.
 Das zeigt sich an vielen einzelnen Personen her, die
 „Caltheinlabbat mit der Christenwelt“ zu erklären
 müssen und sich davon nur ihrem Glauben an
 Jesu Christi nicht abbringen lassen. Bis bezeugten,
 daß aber nicht alle sondern nur wenige Man-
 nern die Geister zu sehen bekommen. Er
 erzählt mir, Mann sein „Insel“ den Vater d.
 von einem schwarzen Fiedelstein mit feinen
 Linien der zweiten ist ein kleiner Stein, ein
 lange Abstreifen im Wald und Feld geschnitten
 sind denn mit einem Messer schneiden sie, oder
 von dem Stein, den er doch besonders gezeugt
 würde, das sie schneiden zu sein. - Und daß
 in „Opfersteinen“ würde sein weiß ein
 festes Stein aus einem - von „Mittel
 Götzen ist sich nicht bekannt - , gleichzeitig
 ein Mann zu Boden gesunken und dessen Kopf
 von hinten hin, von oben bis unten geschnitten;
 der Begleiter dieses Mannes hätte nicht.

Ein von „Kochelle“ (von den Köchen geschnitten
 Malisgen und Oppigen) „ist nicht so.“
 Es würde von dieser Stelle sein schwarzer Mann
 in der Luft oder in der Straßengasse gesunken.

Ob einige alten Weiber nicht selbst
 bestimmten bezeugt, daß sie Götzen geschnitten
 seien. Diese Götzen seien, sondern Linien, alle
 möglich Götzen zu sein. Bis zeigen, den

Leinwandspan auf dem Rücken und vordem die
 ("die Gage weiten"). Die Gage aber wird
 bei Nacht die Kinder, so daß diese keine Knie
 finden können und leicht schlafen, trotz
 vielfacher Maßnahmen der Eltern nicht möglich und
 schließlich auszusetzen. Die Gage brechen nicht
 in der Hand eines solchen Kindes zu kommen; es
 genügt, wenn sie dieselbe einmal berührt haben.
 Die Gage einmal, wenn sie das Kind nicht auf
 der Brust treffen, unter irgend einem Vorwand
 ins Haus drücken, z. B. um etwas zu verkaufen,
 und wasagen denn bei dieser Gelegenheit das
 Kind. Die Gage treiben aber unermüdet auf
 im Stall der Menschen: sie flüchten den Händen
 der Gage; sie wälzen die Knie mit den Händen,
 um das nicht schlafen zu können, nicht in den
 Stall zu gehen. Sie können sich zu Hause bewegen,
 indem sie nur 2 Ziffern eines Grundrißes —
 für "Länge" gemessen — abmessen lassen,
 und dann durch die Milch der menschlichen Kuh
 durchkommen. Das das Kind mit der Gage
 und Knecht zu schützen, fällt der Eltern gegen
 einen Pfennig, "Gedock" oder ein Pfennig
 Kuh im Stall. Diese bleiben die Gage dem
 Haus fern, in dem sie eine Masse mit drei
 eingeweichten Kränzen (dreimigst Götter)
 befindet.

Zu der Gabe des Obergläubigen ist
 noch folgende Einzelheit:

Nach dem Absterben verfährt, nicht anders.

- Bisquit ein Kätzchen über einem Gräb, so muß in
diesem jemand sterben.

Wenn man Gesspiltory Kupferstein (= Kobalt) im Ort
schreitet, wird die Luft ihm anflüchtlich; oder:
denn nicht bald ein Sturzfall ein.

Wenns kündigt ein Lirch am Gesspiltory
den Gesspiltory Kugeln zu. Nicht ein „Männbild“
braucht, so stirbt der Gesspiltory zuerst; und ein
„Männbild“ zu Gesspiltory stirbt die Gesspiltory zuerst.

Der Gesspiltory soll vor der Gesspiltory von der
Gesspiltory nicht angesetzt werden, sonst erhalt sie
den Gesspiltory nicht.

Grüß ein Gräb mit ungenügend gestrecktem
Gold, so stirbt jemand.

- Gibt man im Gräb ein rätselhaftes Klugheit,
so kauft der Tod ein Gräb ein.

- Ist ein Gräb über den Feind offen oder
schließt die Erde während des Lirch, so stirbt
bald wieder jemand.

Man hat ab dem Gesspiltory der Gesspiltory, so
spricht sie nicht gut.

Der Gesspiltory kommt Kirschen ins Gräb, wenn
ab der Gesspiltory beim Kirschen in der Gesspiltory.

Man gräbt ins Gesspiltory auch Gesspiltory ins Gräb.

- Man einen „Omnibus“ (= Müllwagen) in
den Gräb absterben läßt, kann für den Gesspiltory
von Gesspiltory sein.

- Soll ein Kind nicht gehen, so frucht man
die Gesspiltory einen Mann, welcher bei lebendigen Leib
den Kopf abgibt, und in einem Gräb.

Ein kleines Kind soll man nicht „^{zu}hochher lassen,
wurst bekommt es „Kopfschmerzen“.

Lebst ein Kind in frühem Alter, so stirbt es bald.

Kindes Kopf man nicht durch Krusten festigen
lassen, wurst man es für nicht wasch.

Aber man darf einem Kinde den Kopf krängen
sichst oder einem alten Weib besorgen, fort den
sichem Kopf Kränzen.

Aber den Kränzen zum Kränzen im Kopf.
jeder fort und dabei das Geld in der Tasche festhalten,
fort für dieses Jahr keinen Geldverzug.

Die Kindbatterien nimmt zum Kränzen über,
jeder ein Kinde in die Tasche, damit sie nicht
verloren werden kann.

Ein Kränzen, das beim Kränzen eines
Grabes nicht Kränzen, ist nicht möglich.

Jünger, Jünger, Kränzen eines Kränzen,
die Kränzen Kränzen, sind nicht möglich;
g. L. werden Jünger als Kränzen Kränzen
was, Kränzen Kränzen Kränzen.

Da zu einem J. April der Kränzen zum
Kränzen auf die Kränzen Kränzen, so wird ein
diesem Kränzen Kränzen Kränzen, wurst Kränzen
der Kränzen Kränzen Kränzen Kränzen Kränzen Kränzen.

Kränzen von den „Kränzen“ Kränzen Kränzen Kränzen.

Als „böse Kränzen“ Kränzen Kränzen Kränzen
und Kränzen, zu einem Kränzen Kränzen Kränzen
g. L. den Kränzen Kränzen Kränzen Kränzen.

Am Kränzen Kränzen Kränzen Kränzen Kränzen
Kränzen Kränzen Kränzen Kränzen Kränzen Kränzen.

mit dieſe Opferrüſte am Chriſtfaſt ſelbſt ſie niſt
 wagenwunder werden dürfen, wenn Unglück
 befüllt werden ſoll.

Am ſchönen Abend werden die Obſtbaumſtämmen
 mit Hauf umwickelt, denn ſetzen ſie im folgenden
 Jahre vielſie Blüten aus und tragen viele Früchte.

Zu der Chriſtweſt (am 12. Dec) ſchneidet
 dieſe Holz miteinander.

Iſt die Milch aus dem Grah gegeben wird,
 müſſen einige Köhler im Holz in dieſelbe geſetzt
 ſeyn werden, damit keine Gefe an dieſe Holz kommt.

Kälter ſoll man 3 Tage vor dem Wollwund
 von der Wollweſt wegbinden.

Geht die Holz ein böſes Lütze, ſo iſt ſie von
 Abſchal wegzuſehen werden.

A ſchöne Grah von Grah,
 Wo geht 's Glück mit mir.

Keine Frucht werden immer nur eine
 ungewunde Holz kein untergeſetzt, ob geſetzt
 dieſe Grah von Country und Land des Kieſ,
 Lütze, wobei geſehen wird:

„Oyent viele Abſchal von Kieſ
 Und wo er geſetzter Mir.
 Ich weiß, daß viele Grahle geſet
 Und wo er geſetzter Holz' ' " "

Man darf ein Waſſer niſt ſo ſchönen, daß
 die Grahle nach oben hinſt, daß ſchneidet man
 den Grahle den Rücken ab.

„Iſt der Kieſweſter in meinem Grah,
 Alle Grahle von Lütze, den

gibt es künstlich nicht mehr so viel.

Münzhandel, welche nicht selten Bayern bringen, werden eingeführt, denn nach 100 Bayern kommen sie im Umlauf.

Man muss jemandem einen Gefallen tun, so ist das mehr, fällt einem das, was er verlangt werden sollte, nicht, so wird ein Lüge weniger gesprochen.

Das Wissen im nächsten Jahrhundert ist je nach dem Aufwachen verschieden bedingt:

- | | | |
|---|--------------------------|---|
| " | Mäßig Offener, | Leitig & tüchtige Gesellschaft,
Kunstig später Einverstand." |
| " | Abschwächung im Offener, | |
| " | Mittel Leid, | |
| " | Stark Leid. | |

Gut ist die Art, so kommt das. "Gut ist die Art der Dinge (= Art) - "Gut ist die Art der Dinge" (= Art) - "Gut ist die Art der Dinge, so ist die Art der Dinge kein Verstand bekommen.

Das ist die Art, so gibt es die Art der Dinge. Die "Güter" werden man, indem man sie in einem Ort spricht:

- " Güter — Gung über die Güter — Gung über die Güter — kein besserer Wert ist."

Das ist die Art der Güter, die sie über die Güter unter einem Stein, nach dem.

Die Güter sind nur wenige Güter, die sie besonders bedingt, größer zu sein.

IV Volksdichtung

Die bairische Stimmung gegen das
Liedern, das die „Fibel f. d. röm. Volkspfeiler
Wüstmanns“ und Nr. 100 n. 107 enthält:

ⓓ „der süßliche Bärenbrenner“. Die 5. Stroffe lautet
für andere; ich süßer bin mit der Malon des Liedes zu:

5. Ich sitz' in'm Kuchlein und rauch' mein' Kuchlein
sprichlein. Mein' Maib, das' spint' den' Straß' ganz' fein:
Ich rauch' ein' Maib' un'günstig' sein! und' züß' und' züß' und' züß' =
zu. Ich rauch' ein' Maib' un'günstig' sein!

Von den Liedern werden gegen
folgende Lieder gesungen:

1. Ich die Kuchlein du'ßten gittan 52
2. Malon: Ich in' in' firtan 54

ⓓ Die Kommand' befehlt, wir muß' ich fort,
 Muß' folgen dem Kommand'wort,
 Muß' lassen mein' Kuchlein' Geib,
 Muß' in' die weite Welt' hinaus -
 Das' ist ja' das' Kuchlein' Fließ';
 Wenn, solch' Lieb' sein, mir' nicht.
 Muß' ich' auf' faren' von' dir' hin,
 Ich' bleib' doch' auf' wenig' ein.
 Befehl' uns' lieb' und' bleib' uns' brü,
 Die' dich' zum' Tode' sind' wobei;
 Wenn' süß' ich' die' gemiß' und' un'ge,
 Mein' Lieb' sein, für' zum' Kommand'.

Auf trübe dein Königreich,
 Auf dich dein Feld der Herr ist,
 Dann soll, o trübe Liebchen mein,
 Mein letztes Blut dein Name sein.
 So wie ein Feind der Kaisergruß
 Und meines letzten Abschiedsgruß.
 Befalte unsern hohen Mut,
 Und bleibe mir im Herzen gut. "

⑤

3. " Die Rosen blühen, als ich leide,
 Die Lärche weint ihr Morgenland:
 Müß man wandern, müß man wandern,
 Müß man weiter wandern! :|

Das Liebchen weint in stiller Besinnung,
 Sie drückt mich zu ihr zarter Gang.

Müß man wandern &c

Und wie ich trübe Mund von dir,
 Mein Gang, das mein Stab bei dir.

Kas' wieder, Kas' wieder,

|: Kas' trübe wieder! :|

Kas' ein, Kas' ein in meine Brust,

Ganz in meine volle Lust.

Kas' wieder, Kas' wieder,

Kas' trübe wieder,

Zur Heimat wieder. "

⑥

4. " Müß ich nicht, Geliebter, dich verlassen,
 O so ist mein Lebensloos dein.

Och, wie gerne würde ich ablassen,

Wenn ich dich' Geliebter nicht mehr bin.

Zwar ist's trübselig; aber ich muß sprechen,
 Länger Zeit nicht sein, Geliebter, dieß.
 Dieser Befahrung bequilt mich aller Freuden,
 Und das Wiedersehen köstet mich.
 Nur sehr, jetzt muß ich dich verlassen,
 Nur sehr, Geliebter, lebe wohl!
 Oben, und ganz nicht ich verlassen,
Wann ich dich so trun geliebte Leb wohl! "

Ⓟ

5. " Hier fruchtlos Graub

Gief ich voll Goffnung nich.

Gie in die weite Luna will ich verlassen,
Wann hey ich nich, nich trun Lieben allen:

Leb wohl! Leb wohl!

Liebe, nich die Graub;

Leb wohl im Graub trun!

Nich der man ich ganz er nich ganz trun,
Wann man trun trun trun trun trun.

Leb wohl! Leb wohl!

Ganz trun trun trun

die Luna, trun, trun trun trun.

er trun trun trun trun trun trun trun,

Ganz trun trun trun trun trun trun.

Leb wohl! Leb wohl!

trun trun trun trun trun,

trun trun trun trun trun.

trun trun trun trun trun trun trun,

trun trun trun trun trun trun trun.

Leb wohl! Leb wohl! "

①

O. „Mein Herz' ist abfindlich,
 Künftler Ketz, jetzt laß mich.
 Laß mich, mein Ketzler mein,
 Wenn ja nicht länger bei dir sein.
 Wenn ja nicht länger bei dir sein,
 Meinest Größer pfich ich sein.
 Meinest Ketzler, du mein liebtes Kind,
 Will ich zu dir gehien durch den Wind.
 Durch den Wind und durch des Mars;
 Ketzler, mein nicht so sehr.
 Ketzler, mein nicht so sehr.
 Wenn ich fruchtbar, weiß du mein Gerecht.
 Lieber, Lieber, das ist gut,
 Was es nicht nachstehen soll,
 Wenn das Lieber nicht nachstehen,
 Du fruchtbar Lieber jetzt nicht zu.
 Grütze ist kein Handwerker;
 Ketzler, mein die Örgen auf.
 Was' die nun sind schon nicht zu,
 Du ich nicht ein süßes Meer!
 Geb' schon meinest Obstat pficht,
 Und keiner hat mich so gefragt.
 Es hat mich gefragt, es hat mich nicht,
 Wenn ich fruchtbar, weiß ich nicht.“

IV, 2. Kindertieder.

①

a) Minyulieder:

„Besuch, Kinder, Besuch!
 Dem Vater süßes Besuch.
 So süßet ihm Lämmlein
 Und ihm lieb Kinderlein. Hf. K. 1. 11.

(V)

" Wolff, Kinders, hülßer;
 Jesuung' dief mit dem Fußban.
 Jesuung' dief mit dem gelben Keff.
 Kindlein, mach die Örglein zu!
 " Korn, wir wollen Kestern sein,
 Zwölf Kestern mit uns sein (=lassen):
 2 an d'Kopffuch, 2 an d'Fußband
 2 zur rechten Seit, 2 zur linken Seit,
 2, die uns machten, 2, die uns
 fügen ins himmlische Gewand. "

b. Spruchübungen:

" Glei bei blaubirne liegt a Blötzle bei 42 "
 " Kupp hat kein Zipfel, Kupp hat 42 "
 " Es läufsen 12 Teiben in einer Tüchel:
 die erste pitetapit,
 die zweite pitetapit, n. f. f. bis.
 die zwölfte pitetapit. "

(V)

c. Bauartige Reime:

" Korquats, droppfuch,
 da alte Wibler soffat,
 er soffat über d' Hecke mi, "
 die zielt in grünte baumtarni. "

(V)

oder: " Er soffat in der Küch von, "
besucht alle Züße von. "
 " Wen's besucht, so besucht maiß; } zu b.
Wen's eröffnet, so eröffnet lieb. "
 " Korn, Korn, Reinthal Reinthal,
Mit der langen Grünthal;

Flirryt über die Grub,
 Gold in jeder Wette aus,
 Mir von, dir von,
 No du bist die (Mörder) von. "

" Meierkäufer flirry,
 Mir Meier ist ein Meier,
 Mir Meier ist ein Bergland, (Kornland),
 Bergland (Kornland) ist abgebrannt. "

" Meierkäufer, flirry soll davon
 schon die Kunde hat dir schon. "

" Rab, Rab, hören dir!
 Rab, Rab, hören dir!
 Kommt die keine Kiesel kaufen,
 Mißt im Gemüte den Fuß kaufen.
 Die Holzgast im schwarzen Turt
 Und bist dir ein Gattalst. "

" Rab, Rab, die Grub brande,
 Bisst' a Zwölfher Scherpe in. "

" Besinn, Besinn, Besinn,
 Mann die Grunde mit.
 Mißt die mir in Rißten Pfleger,
 Mißt die dir in Grunde Leber. "

" Gumpel und Opatel, das sind die Fereu Land,
 die Gumpel hat Opatel an Gunde mit. "

" Gumpel und Opatel sind die Gumpel maboger,
 Jetzt könnt ihr den Rande von Fereu mit. "

" 1 - 2 - 3

Gasa nicht mir,
 Gasa nicht mit,
 die bist duß!

1 - 2 - 3, du bist frei;

4 - 5 - 6, du bist weg;

7 - 8 - 9, du müdest frei;

10 - 11 - 12, du freiest dich!

1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - sieben;

Mein Mütter, du bist sieben.

Mein Mütter, du bist acht.

Gef oder du müdest weg.

(V)

1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - sieben.

Gelst mir doch den Besüßten zu sieben!

Wo du frei?

Weg Berlin,

Wo die sieben Mühsen sind.

Mühsen sind die Götterangst;

Sieben sind die Kerkersangst.

Mühsen gehen auf den Ball,

Sieben in den Gänseball.

Mühsen auf den Markt,

Sieben auf den Spargelmarkt.

1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - sieben.

(V)

Wo bist du so wenig geliebt?

Bei den Besüßten Güt, Güt, Güt,

du bist in die Besüß' verhebt.

Wo hast du das Luder frei?

Das bist in verheben.

Der Rückst soll dich sehen!

IV, 5. Redensarten.

So sie bemerkt, daß diese mit einem
 von Göttern ob Luder (vgl. „Blätter der

Der fangt grobe Müd an vore Fall.
 Die müßst nur mit am Holzpflegel macke.
 Der kint hie vub von Stumpfklappal.
 Die isst al so unthaxig.

Die isst ein vore von doren, wo kragt: Laß
 um meine Künste an dem Besmützfer beser,
 wo d'ropst die Flurpf an mein Körtel fende.

Wo nur my müd kurt, do kurt nur voinag un.
 Deru kiltberet d'holzpflegel ist do beser.
 Die isst ein v' spektte Stumpf al sollt nur Stump
 Muref nur wo die Spül mit beser.

Stoße Post offer.

6 Die alte Lant seit man al illab, vud die jungs
 müßst al illab wisse.

Der fet bilden v' Löge vlt v' Müd v' Loef.
 Deru kragt, Laß kankt.

Alles wird besmütz, deru kragt miral.

Die besmütz man, vlt v' alte Krag madet.

Y ka manne Löge an Me Halle.

Man seit zo künne krag Flurpf, wisse so fet v' Kunnale.

6 Alles wackst v' Oeff, v' v' v' v' isst, wo man
 fult, hi v' Kunnale.

Der ka flürst mir wo Fond.

Der fet v' Gwisse mir wo Kunnale.

Die isst vlt v' Krag v' Kunnale.

Die isst vlt v' Krag v' Müd.

Der beser so mir wo vlt v' Krag, der vlt
 vlt v' Krag.

Der kragt hie v' Gwisse mir wo.

Die Kunnale isst v' Gwisse v' Kunnale, deru wackst v' Kunnale.

Gepfist sint warr vuter d' bint wergücht, ob
 warr warr d' bint sporetat.

Sun d' bint isst yest warrtke.

Bilhaft yfarer isst besser als fänfästing ylosse.

Ob yfarer warr isst warr vut.

Ob yfarer Obwarrfarrer.

Ob fildt kon barte, ob warr Misset warr.

Ja warr Obwarr, ja besser b'warrt.

All warr warr isst a Lied warrfarrer.

Ja kon warr bint, ja farr dill Misset farr.

Warr warrt warr an warr an warr yfarer.

Warr warrt farr bint warr warr yfarer.

Warr farr warr warr warr warr.

Warr d' bint d' bint warr warr warr warr.

Warr warrtke bint, warr warrtke warrtke.

Ob farr d' bint warrtke warrtke.

Warr isst warr farr warrtke.

Ob isst farr warr warr warr.

Ob warr warr warr warr warr, warr warr

Warr warr warr, warr warr d' bint warr.

Warr warr d' bint warr.

Warr warr d' bint warr warr warr warr.

6 Warr warr warr warr warr, warr warr d' bint.

Ob warr warr warr warr warr d' bint warr warr warr.

Ob warr warr warr warr warr, warr warr

Warr warr warr warr warr warr.

Ob warr warr warr warr warr warr.

Ob warr warr warr warr d' bint warr warr.

Ob warr warr warr warr warr d' bint warr.

Ob warr warr warr warr warr d' bint warr warr warr.

Dann freygt, er sich sonderst fürer zpinninglet,
 und bei münnerungz drosf man munn and Greub mi.
 Das ist ein senn wo der siabder Litt.
 Als der Gänfel at me la, sefieter er ulti Weib me.
 Maltt Ojett and ulti Loef.
 Als Maffar sefiere stult Maffar at.
 Maffar brützet mit der Gänffel, drem fassltbren Rünffel.
 Er brüct mureft fasslt, mureub at mureft.
 Der Rünffel set Gungor -
 Er lifst er Gungor, wann d'anne Erenneretor
 d'anne fasslt.
 Maffar mure nat mureftent, mureftet mure nat -
 Gungor Gungor and kore Ojett, oder: Gungor
 Gungor and kore Rünfel.
 Das set mure sefiere d'anne sonderst gungor sefiere Gungor.
 Mure für d'anne, ife Gungor -
 Das ist sefiere (= sefiere, mure, gungor, mureftent), z. b.
 Gungor ist sefiere Maffar.
 Er lifst er d'anne mure me Gungor.
 d'anne and d'anne freygt d'anne.

W
 Gungor = begin. Maffar (vgl. P.
 Gungor der Ojett mure sefiere mure,
 Mure ab der Gungor d'anne mure.
 Ojett im Ojett sefiere and Maffar,
 Gungor hie Gungor and Gungor.

Am Maffar (15. Juli)

Im Maffar im Gungor.

Richtig mure bei d'anne mure mure
 mure, wenn hie mure mure.

Im Aestoffelstrauch rinnt tief genug besonders
den Herbsttag (9. Mai).

Wohin streck man von besten am Sonntag (14. Mai).
Es warf dem Grünwanden der Lunde bei der Aestoffel-
grünten tritt die Ostwinden nicht früher oder später
ein.

V. Mundart.

13

Die Wörter von „Wöllingen“ sind
nach dem Ort nach dem sie gesprochen, ab-
gibt demnach eine Marktinger, Oisener,
Oppinger, Christinger Wörter, außerdem eine
Landschaft, den Steinbock („Heibrock“) und die
Odergrube („Odergrube“).

Stammwörter: Bauerfeld, Wolfbüchel, am
Oisener Thal, am Mühlweg, am Christinger Weg,
am Brunnen (= Blühbüchel) Weg, Gammelsbrunn,
am Brunnen, Kalkfalten Weg, Gattelnau,
Giggenau, Witten, Märgelthal, Gammelsbrunn, Gammels-
brunn, Silbergraben, bei der Kalkfalten, am
de Finken, Loll, Oisener, am Gammelsbrunn, Gammels-
brunn, Märgelthal, Oppinger Grund, Gammelsbrunn,
Heibrock; - Gammelsbrunn, Gammelsbrunn; - Gammelsbrunn.
Kalkfalten, Gammelsbrunn, Oisener, Gattelnau, Gammels-
brunn, Gattelnau, Gammelsbrunn, Gammelsbrunn,
Gammelsbrunn, Gammelsbrunn, Gammelsbrunn,
Gammelsbrunn, Gammelsbrunn, Gammelsbrunn,
Gammelsbrunn, Gammelsbrunn, Gammelsbrunn.

15

Spezialwörter für die benachbarten Ortsteile:
die Marktinger mit dem „Wöbel“ (am in bei Gammelsbrunn),
die Gammelsbrunner mit dem „Stücker“.

- Die Anführerinnen nennt man „Häupter“,
- „Erzherzoginnen“ „„Befehlshaberinnen““,
- „Leitenden“ „„Führerinnen““,
- „Oberinnen“ „„Ämter““,
- „Mädchen selbst nennt man übermäßig
„Dunkelheit“.

Benennung für Hausverhältnisse:

Der Großvater heißt „Naha“, die Großmutter
„Naha“, der Onkel „Naha“, die Tante „Lieb“
oder „Gef“, der Schwager „Gef“, die Schwägerin „Gef“,
die Schwägerin „Gef“, die Schwägerin „Gef“.

Bei dem Opfer unterscheidet man den
„Kraft“, ein „Kraft“ genannt (= Ober-
Kraft) und den „Grundkraft“ (= 2te Kraft)
und den „Gute“. Die Wahl ist die Ober-
Kraft, die „Kraft“ ist die Grundkraft
der Güter.

Wahl f. B. 64.

Wahl:

- „Wahl, wo du (die) am Besten bist“
- „Wahl, wo du bist mit dem!“
- „Wahl, wo du bist mit dem!“
- „Wahl, wo du bist mit dem!“

Wahl:

- „Wahl, wo du bist, ist das, was man wählt.“
- „Wahl, wo du bist, ist das, was man wählt.“
- „Wahl, wo du bist, ist das, was man wählt.“

Wahl, wo du bist, ist das, was man wählt.
Wahl, wo du bist, ist das, was man wählt.

du des befragt, wo bist der hundertste
Maus, den unser Herrgott unter den Baum
set. Man aber bist, wo wohntest du, und
wann du mit wohntest, wo bist was."

Mustern zu IV, 2. Kinderspiele.

hüßbar den Kinderspielen werden für
(namentlich von den Mädchen) folgende Spiele
vorgeführt:

Über die Übersetzung dieser Spiele
vgl. H. Krupp u. G. Klingler: „das
Lernspiel“ (Brockh. u. Neudag
u. G. Krupp u. Köpfer, Lernspielbuch)

- a) Ballspiele: Übungsball, Hüpfball oder
das kleine Ki; Mauerball; Königs-
ball; die Befüllungsprobe.
- b) Kraftige Spiele: der Rüssel; das große Floß-
spiel; die goldene Brücke; Fuchsbau
bist du; Komme mit; der Klumpen-
spiel; Fuchsbau; Mauerball; die
Krone; die Spiele mit „Kübel“ (Klein-
Kübel).
- c) Belustigungen während des Winters:
Pflanzenspielen; Pflanzenspielen
mit dem Kissen und die in den Fäden;
Kissenballen; Kissenballen.

Pflanzenspielen: die während Oktober d. F.
zu vollenden Kissenballen - Ballen
- Kissenballen sind wohl nicht für zu
mühsam; Veränderungen in die d. Kissen
zu Kissenballen geben.

Von
L. Krupp
Lieber

Gießen im Aug. 1907.
Ostpreussische
Hochschule.